Der Ausgabe B liegen heute die „Kochbrunnengeister“ bei.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolasstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199. Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 **Mark** gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 **Mark** auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 **Mark**, insgesamt also 2000 **Mark** zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 228 — Mittwoch, 30. September 1914 — 29. Jahrgang.

Erfolge im Westen und Osten

Deutscher amtlicher Bericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. abds. (Amtl. Tel.)

Auf unserem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden bisher noch unentschiedene Kämpfe statt.

In der Front zwischen Oise und Maas herrschte im Allgemeinen Ruhe.

Die im Angriffe gegen die Maasforts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück.

Gestern eröffnete die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen worden.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Niemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten.

Gegen die Festung Ossowietz trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

Französisch-englische Berichte.

Berlin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Ueber die Entscheidungsschlacht an der Aisne erhält die „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen Telegramme, die von dem beginnenden Rückzug des Feindes berichten. Der Londoner Korrespondent der „Politiken“ meldet:

Die große Schlacht an der Aisne dauert fort. Die Deutschen machen übermäßige Anstrengungen, um die Linie der Verbündeten zu durchbrechen. Aller Wahrscheinlichkeit wird der Kampf der kommenden Tage auf diesem Teil der Schlachtlinie für die Entscheidung der ganzen Aisne-Schlacht bestimmend werden. Die Verbündeten zogen sich etwas zurück und unternahmen aber zugleich einen heftigen Ausfall aus Verdun.

Aus Paris meldet „Politiken“:

Der Kampf ist in den letzten Tagen mit verdoppelter Heftigkeit um Noyon aufgenommen worden. Die Militärzensur unterdrückt sämtliche Einzelheiten. Die eingeleitete Aktion hat schnell einen unerhört großen Umfang angenommen. Vielleicht werden wir gezwungen, einige wenige wichtige Punkte aufzugeben, man muß aber sein Urteil nach den gesamten Operationen fällen.

Rotterdam, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie aus London gemeldet wird, geben die englischen Zeitungskorrespondenten in Frankreich zu, daß die Umgehung des deutschen rechten Flügels vorläufig mißlungen ist.

Zürich, 29. Sept. (Tel. Ctr. Kn.)

Nach privaten Meldungen aus London ist die englische Zensur in den letzten Tagen sehr streng geworden; die Nachrichten von den Schlachfeldern sind sehr dürftig; was die Zeitungen bringen, ist aus französischen Quellen. Mehrere Kriegsberichterstatter, die in Frankreich waren, wurden heimberufen.

Schwere französisch-englische Verluste.

Rom, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

In einer Note verrät das französische Kriegsministerium, daß die Franzosen und Engländer in der Schlacht an der Aisne bereits hunderttausende Verwundete gehabt haben.

Der Luftkrieg.

Turin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Es waren, wie jetzt gemeldet wird, zwei Flugzeuge vom System „Taube“, die gestern, von Norden kommend, Paris überflogen. Der zweite Flieger erschien nachmittags über Passy und war einem heftigen Gewehrfeuer ausgesetzt. Er hatte nur Zeit, eine einzige Bombe herabzuwerfen, da von Issy-les-Moulinaux herbeigeeilte Flieger Jagd auf ihn machten. Er konnte sich jedoch durch die Flucht der Verfolgung entziehen. Paris selbst ist in begreiflicher Aufregung über das Wiedererscheinen der deutschen Flieger, und überall wird der Entrüstung über die Unfähigkeit des eigenen Fliegerkorps Ausdruck gegeben, dem es nicht gelingen will, die deutschen Flieger fernzuhalten.

Aus dem Haag, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Am Freitag ließ ein deutscher Flieger über Calais und Boulogne Bomben fallen, die angeblich nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben. (Voss. Ztg.)

Die Belagerung von Antwerpen.

Rotterdam, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Von der Südgrenze wird gemeldet, daß die Deutschen sowohl östlich als westlich von Antwerpen nach Norden vorgerückt sind.

Gestern beschossen die Deutschen Mecheln und unternahmen mit außerordentlichen Kräften eine allgemeine Bewegung auf die feindliche Front zwischen Mecheln und Alost. Dabei soll es zum Kampf mit einer belgischen Kavallerie-Division gekommen sein. Durch die Beschießung hat der Bahnhof von Mecheln sehr gelitten; viele Häuser sind eingestürzt, andere stehen in Flammen.

Genf, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einem amtlichen belgischen Bericht aus Antwerpen ist eine deutsche Truppenabteilung, bestehend aus einer Infanterie-Brigade, 2 Kavallerie-Regimentern, 6 Batterien Artillerie, davon 3 Batterien schwere Artillerie, im Marsche zwischen Brüssel, Termonde und Alost mit belgischen Truppen zusammengestoßen.

Rom, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Mittagblätter bestätigen in Telegrammen aus London alle Berichte, wonach die Deutschen Antwerpen von der Umgebung abgeschnitten haben und die Belagerungsaktion bevorstehe.

Amsterdam, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Dem Telegraf wird aus Antwerpen von gestern gemeldet: Die Deutschen begannen mit der Beschießung der Außenforts Waethern, St. Katharina und Waevre. Nach offiziellen belgischen Mitteilungen zogen die Deutschen in Mecheln ein.

Brüssel, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Bei dem Kampf um Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale nicht zerstört werde. Die Belgier aber selbst warfen aus dem Fort Waethern, nördlich von Mecheln, schwere Granaten in die von den Deutschen besetzte Stadt.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Kommandant der Antwerpen belagernden deutschen Truppen hat behufs Verständigung der belgischen Regierung dem amerikanischen und spanischen Gesandten in Brüssel folgendes mitgeteilt: Soweit die belgischen Militärbehörden sich verpflichten, Kunstdenkmäler, insbesondere Kirchtürme nicht für militärische Zwecke nutzbar zu machen, sind die deutschen Belagerungstruppen bereit, diese bei einer Beschießung tunlichst, d. h., insofern es bei der ungeheuren Sprengwirkung der modernen Geschosse möglich ist, zu schonen.

Verrückte Kriegführung der Belgier.

Haag, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ entnimmt belgischen Blättern die Nachricht, daß in der Sonntagnacht von einer ungenannten Station 8 wilde Züge nacheinander nach Löwen abgelassen worden sind. Die Maschinisten und Heizer brachten die Züge soweit als möglich, stellten die Hebel auf äußerste Kraft und sprangen ab. Man weiß noch nicht, welches Unheil die Züge angerichtet haben, ehe sie das von den Deutschen benutzte Eisenbahnliniennetz erreichten.

Zeppelin-Streifzug über Belgien.

Ostende, 29. Sept. (Tel.)

Wolffs Büro meldet: Ein Zeppelinluftschiff unternahm in der letzten Nacht eine neue Streiffahrt, ohne jedoch über Ostende zu kommen. Es überflog Almoet, Gent und Deynze, wo es 5 Bomben warf. Darauf wandte sich das Luftschiff nach Thourout in der Richtung auf Courtrai-Tournai und schlug schließlich die Richtung nach Osten ein.

Bürgermeister Max von Brüssel von neuem verhaftet.

Brüssel, 29. Sept. (Tel. Ctr. Kn.)

Der Bürgermeister von Brüssel, Max, ist von neuem verhaftet worden. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, ist die erneute Verhaftung im Interesse der Autorität der deutschen Militärbehörden erfolgt. An Stelle von Max ist der Schöffe Lemonnier als Bürgermeister eingesetzt worden.

Köln, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Die erneute Verhaftung des Bürgermeisters Max in Brüssel erfolgte wegen der Weigerung den eingegangenen Verpflichtungen wegen Zahlung der eigenen Gutscheine nachzukommen. Diese Weigerung beruht offenbar auf bösen Willen. Der Bürgermeister hat kein Geld herbeischaffen wollen, weil er, wie so viele Brüsseler, den erlogenen Siegesnachrichten glaubte, wonach die Deutschen in Nordfrankreich geschlagen und vor den Franzosen auf dem Rückzuge seien.

Der Handstreich des Leutnants von der Linde.

Berlin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Leutnant Otto v. d. Linde, der für die Einnahme eines zum Festungsgürtel von Namur gehörigen Forts den Orden Pour le mérite erhielt, hat seinen Eltern folgende Schilderung seiner Heldentat gegeben:

Ich ging mit 500 Mann auf ungedecktem Gelände gegen das Fort vor. Ueberall starrten mir Schießscharten entgegen, aus denen es jede Sekunde losgehen konnte, oder ich hätte auf eine der vielen Minen treten können. Von den Mannschaften, die sich freiwillig gemeldet hatten, sonderte ich aus. Ich nahm nur vier Mann mit, und in gemäßigtem Marsche näherten wir uns dem Fort. Hinein konnte ich selbst nicht, weil die Brücke über den großen Graben hochgezogen war. Als der Kommandant uns erblickte, redete ich ihn an, und sagte ihm, daß ein ganzes Regiment und Artillerie draußen im Walde stünden und das Feuer sofort eröffnen würde, wenn er noch einen Augenblick mit der Uebergabe zögerte. Der Kommandant ließ die Brücke herunter, und wir betraten das Forts. Ich ließ jeden einzeln vortreten und untersuchte sie; die Waffen mußten sie im Fort lassen. Der Kommandant übergab mir seinen Säbel. Darauf ließ ich die Belgier in eine Ecke treten, damit sie nicht sehen könnten, wer hereinträte. Neben dem Kommandanten nahm ich fünf Offiziere und zwanzig Mann gefangen, die übrigen 400 waren schon vorher geflohen. Ich ließ nun meinen kleinen Zug nachkommen. Die Gesichter der belgischen Offiziere hättet ihr sehen sollen. Ich ließ die belgische Fahne herunterholen und meine Leute verfertigten aus einer Hose, einem Hemd und einer roten französischen Bauchbinde eine deutsche Fahne und hißten sie. Vorher hatten sie den Weinkeller aufgemacht und ließen beim Hochziehen der Flagge ein paar Sektkorken knallen. Bis zur Meldung mußte ich das Fort, das gänzlich unbeschossen war, besetzt halten. Ich erbeutete 4 schwere 21 Zentimeter-Kanonen und eine Anzahl kleineren Kalibers, viele Gewehre und Granaten sowie mehrere tausend Gewehrpatronen. Ich wurde erst am nächsten Morgen abgelöst.

*

Fast 2000 russische Offiziere in deutscher Gefangenschaft.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

In deutschen Gefangenenlagern waren bis 25. September 1920 russische Offiziere, darunter 18 russische Generäle untergebracht.

Tschenstochau in deutscher Verwaltung.

Breslau, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

In Tschenstochau erfolgte laut „Schles. Volksztg.“ folgender Anschlag:

Im Auftrage des stellvertretenden Generalkommandos habe ich am heutigen Tage die Verwaltung des Kreises Tschenstochau übernommen.

von Kries, Kgl. Landrat.

Beschießung von Ossowietz.

Petersburg, 28. Sept. (Tel. Ctr. Frf.)

Ein gestern ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen begannen die Beschießung der Festung Ossowietz (am Bobr, Bahnstation der Linie Lyck-Prostken-Bielostok). Diese widersteht der deutschen Artillerie.

Russischer Schwindel.

Berlin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer beim Kriegsministerium eingegangenen telegraphischen Mitteilung des Armee-Oberkommandos der 8. Armee liegt diesem ein Originalbefehl des russischen Generals Schilinski vor, in dem vor Benutzung des Brunnenwassers gewarnt wird, da bei der deutschen Armee von Koch geflüchtete Cholera-Bazillen mitgeführt würden. Die Absurdität dieser russischen Beschuldigung ist so ungeheuerlich, daß man sich wohl mit Recht fragen muß, ob nicht andererseits die russische Armee-Verwaltung, die derartige Maßnahmen von Feindesseite befürchtet, mit diesen Mitteln der Brunnenvergiftung, im wahrsten Sinne des Wortes, selber zu arbeiten beabsichtigt.

Gute Nachrichten aus Galizien.

Deutsche und Oesterreicher kämpfen Schulter an Schulter.

Wien, 29. Sept. (Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich vom 29. Sept., mittags, gemeldet:

Angesichts der von den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften eingeleiteten neuen Operationen sind beiderseits der Weichsel rückgängige Bewegungen des Feindes im Zuge.

Starke russische Kavallerie wurde unsererseits bei Biecz zersprengt. Nördlich der Weichsel werden mehrere feindliche Kavalleriedivisionen vor den verbündeten Armeen hergetrieben.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes.
v. Höfer, Generalmajor.

Russische Einbruchsversuche in Ungarn.

Budapest, 29. Sept. (Tel.)

Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet: Da die Telephonverbindung mit der Gemeinde Oekörmezö im Komitat Marmaros unterbrochen war, machte sich im Publikum eine gewisse Beunruhigung bemerkbar. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind jedoch neuerlich Truppen dorthin abgegangen, wodurch sich die Lage vollständig geändert hat und zu Besorgnissen überhaupt kein Grund vorliegt. Nach zwar noch nicht bestätigten, aber aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachrichten aus Ungarn war in der Umgegend von Malmoinret im Laufe des gestrigen Nachmittags ein Kampf im Gange, und heute sind die Russen wieder bis Uszok zurückgeschlagen worden. Im Tale von Turkaremete haben die Truppen des ungarischen Komitats die Verbindung mit den von Muntacs entsandten Truppen gesucht und wahrscheinlich auch gefunden. Angeblich ist auch aus der Gegend von Szinna Militär in größerer Zahl angekommen. Bis zur Station Escontos verkehren die Eisenbahnen.

Die innere Lage Serbiens.

Sofia, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach einer Drahtmeldung der „Vossja" aus Nisch hat die österreichische Offensive schwere Folgen für Serbien. Jeder Tag kann einen allgemeinen Aufstand bringen. Mehrere Artillerieregimenter haben neuerdings gemeutert. Täglich sterben 200 bis 300 Personen. Die allgemeine Gesundheitspflege ist aufs erbärmlichste vernachlässigt. Die Soldaten weigern sich, die Posten bei Cholerabaracken zu stellen.

Sofia, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

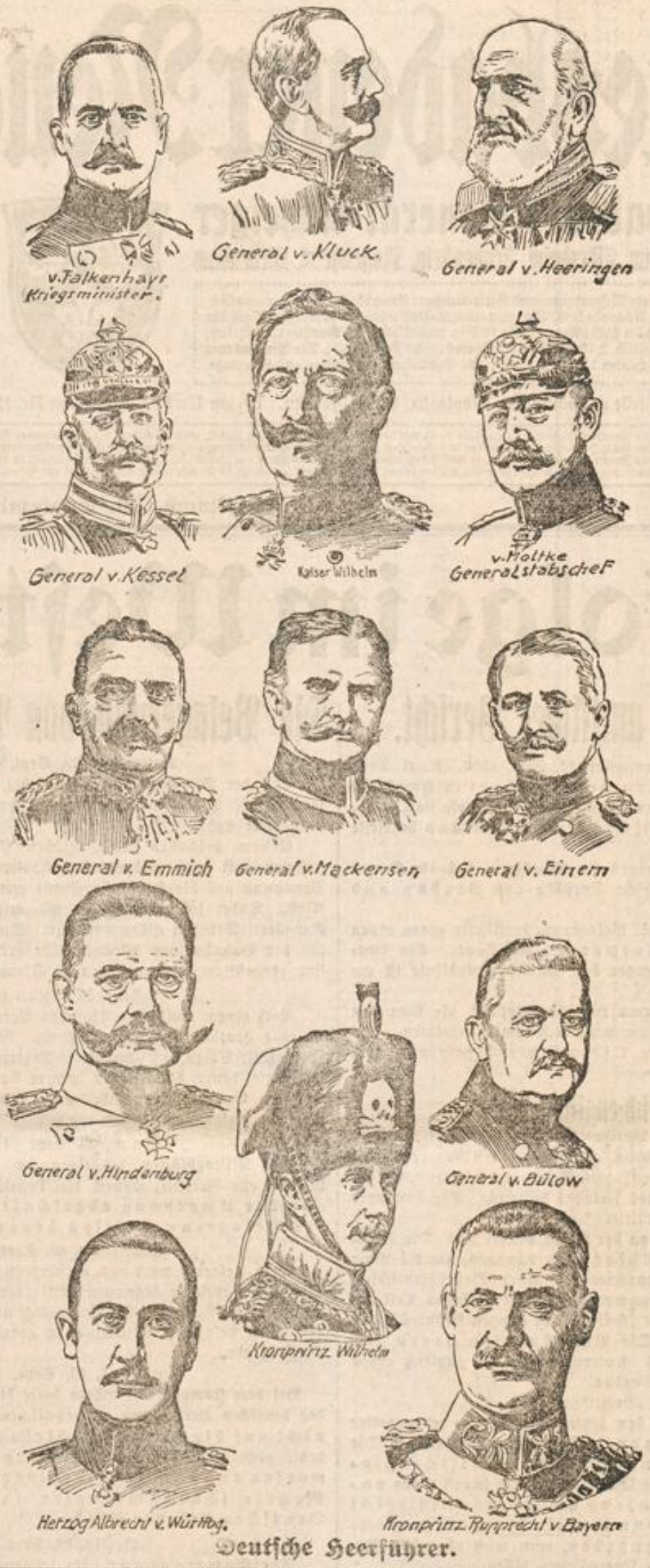
Das Blatt „Kambana" meldet aus Nisch, daß der serbische General Konditsch, Kommandant der Timokdivision, die unlängst in Sormien nach dem Uebergang über die Save von den kaiserlichen und königlichen Truppen geschlagen und unter größten Verlusten zurückgejagt wurde, seines Kommandos enthoben worden ist.

Die Sperre der Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Sept. (Tel. Ctr. Frkf.)

Die Sperre der Dardanellen wurde dadurch veranlaßt, daß vorgestern beim Auslaufen eines türkischen Kriegsschiffes ein englisches Torpedoboot dasselbe aufforderte, sich zurückzuziehen, unter der Drohung, es zu bombardieren. Zwischen der Türkei und England besteht gegenwärtig Friedenszustand, die Aufforderung des englischen Torpedobootes ist daher ein feindlicher Akt, der um so schwerer ins Gewicht fällt, als er in türkischen Gewässern ausgeübt wurde.

Berlin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.) Der „B. Z." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die angesehene arabische Zeitung „Al Adel" schreibt in einer Sonderausgabe: Die englische Regierung hat Egypten völlig isoliert und sucht es von der Außenwelt abzuschneiden. Die Prinzen werden streng bewacht. Die Offiziere, die dem Khedive treu blieben, werden aus dem egyptischen Heere ausgestoßen und indische Truppen werden nach Egypten gebracht So handelt dies England, das alle Verträge der Welt verletzt und doch die edle Pose des Beschützers der Ehre der Mächte annehmen möchte.



Deutsche Heerführer.

Namur, Brüssel, Löwen.

Von unserem J. H.-Berichterstatter im Großen Hauptquartier des Westens.

(Erlaubnisvermerk zur Veröffentlichung vom Gr. Generalstab 23. Sept.)

Die Schlacht bei Namur.

Großes Hauptquartier des Westens, 23. Sept.

In eiliger Fahrt nach Namur überholen wir eine starke Proviantkolonne. Es ist in Bouvogne. Die Leute stehen gaffend vor den Türen und staunen die Soldaten an. Wir nähern uns der Fortlinie von Namur. Auf der Zitadelle weht die deutsche Fahne. An den Häusern in den Vorortstraßen liest man obligate Bitten: „Haus schonen, gute Leute". „Hier wohnt alte Frau" u. a. Im Innern der Stadt sah ich nur ein Haus von einem Artilleriegeschoß zermalmt. Wir halten auf dem Platze St. Aubain vor der Militärkommandantur, welche im Gebäude der Provinzialregierung, gegenüber der Kathedrale St. Aubain, untergebracht ist. Während wir auf unsere Einquartierungsscheine warten, fährt ein Wagen vor, dem eine junge Dame, ein Offizier und zwei Soldaten entsteigen. Auf dem Wagendach stehen einige schwarze Kisten mit Patronen. Die junge Dame war die Haushälterin des Grafen Riobert auf Schloß Melanche bei Mepinale. Bereits am Morgen sind der Graf und sein Sohn — ein zweiter Sohn ist belgischer Offizier — unter dem Verdacht der Spionage eingebracht worden. Die Munitionskisten fand man im Park des Schlosses vergraben. Ich fand bei einem alten Advokaten ein nettes Quartier. Der Morgenkaffee mußte dankend abgelehnt werden. Es ist doch nur rätlich, im Hotel St. Aubain zu speisen, wo in der Küche deutsche Jungens, einberufene Kellner aus Ostende und Westerland, die Kontrolle üben.

Sonntag morgens ging es auf das Schlachtfeld von Boumne, wo bei dem Sturm auf Namur mancher braver Krieger am 23. August sein Leben ließ. Eine Reihe von Gräbern zeichnete den Platz; Blumentöpfe stehen zu Füßen der Gräber, welche ein Holzkreuz mit dem Helm der braven Gefallenen ziert. Die Soldaten ließen es sich nicht nehmen, außer den Namen auch Gedenkworte: „Fürs Vaterland", „Ruhe sanft" in das Holz des Kreuzes zu schneiden. Hier ruhen Major Sander vom 93. J.-R., 2. Bat. Hauptmann von Tippelskirch, Leutnant Siegwanz, Feldwebelleutnant Sprüssel, Leutnant Herwarth von Bittenfeld vom Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 und eine Anzahl von deutschen 96er Infanteristen. Mit tiefer Wehmut steht man vor diesen Gräbern.

Eine Rundfahrt durch Brüssel.

Großes Hauptquartier des Westens, 23. Sept.

Auf einer schnurgraden Chaussee geht die Fahrt nach Brüssel. Begegnete man nicht Kavallerie-Patrouillen und den Wachtposten vor den Dörfern, man müßte hier an den Frieden glauben. Mittags fahren wir in Brüssel ein. Vor allen staatlichen Gebäuden stehen deutsche Wachtposten, in den Straßen dieser schönen Stadt spazieren deutsche und österreichische Soldaten. Der Platz vor dem Justizpalais, der in seiner kaum übersehbaren Größe geradezu babylonisch wirkt, gleicht einem Heerlager. Kanonen stehen vor dem Palais, andere sind an der rechten Seitenrampe mit der Mündung gegen die untere Stadt gerichtet. Die große Halle des Palastes gleicht einem Kasernensaal. Zwischen den Statuen des Demosthenes, Lykurgs, Ciceros und Ulpians spielen bayerische Landsturmmänner Skat. Oben in der Kuppel in einer Höhe von 97,5 Meter hält ein Landsturmmann Wache. Man könnte ihn beneiden, denn bei klarem Wetter kann man von dort oben sogar den Turm der Kathedrale von Antwerpen sehen. Der Platz wäre jetzt für einen Kriegsberichterstatter sehr angemessen. In der oberen Stadt, in der Adel- und Geldaristokratie wohnen, liegt auch das prächtige königliche Palais; auf seinem Giebel flattert die Fahne des Roten Kreuzes und vor dem Toreingang stehen zwei deutsche Posten. Die Kürze der Zeit gestattet nur eine kleine Rundfahrt. Auf dem Rathausplatz, auf dem einst Egmont und Graf Hoorn hingerichtet wurden, stehen deutsche Wachtposten. Belgische Polizisten, denen der Säbel belassen wurde — in Lüttich und Namur ist dies nicht der Fall — unterstützen das deutsche Militär bei der Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Kommandantur ist im Palais des Senats untergebracht Im Repräsentationssaal desselben hat das deutsche Offizierskasino sein Heim. Wir speisten hier in diesem vornehmen Saal, dessen Wände Allegorien der Kunst, der Wissenschaft, des Handels und der Landwirtschaft schmücken. Das militärische Leben vor der Militärkommandantur ist ein sehr lebhaftes. Zahlreiche Offiziere, die hier vorbei eilen, tragen bereits das Eiserne Kreuz. Eben als wir das Palais verlassen, begegnet uns ein Unteroffizier mit diesem Ehrenzeichen. Bescheiden berichtet er auf unsere Frage, daß er bei Mörchingen mit seinem Zug ein Panzerautomobil und zwei Maschinengewehre erbeutet habe.

In Löwen.

Großes Hauptquartier des Westens, 23. Sept.

Es war begreiflicherweise der Höhepunkt unserer Spannung, als sich unser Wagen Löwen näherte, der alten Stadt der Wissenschaft. Schon die militärischen Sicherungen auf der Strecke nach Löwen und weiter nach Tirlemont waren viel strengere. In den Dörfern dieser Gegend haben die Franktireurs ihr Unwesen nicht aufgegeben, und noch am Tage, der meiner Fahrt vorausging, wurden zwei Offiziere nächst Tirlemont angeschossen. Von Zeit zu Zeit sperren uns Feldwachen mit einem energischen Halt den Weg. An einzelnen Stellen ist die Breite der Straße durch Drahtverhaue verringert. Ein junger Leutnant, dem wir vor Löwen begegnen, berichtet uns Schauderdinge über das Treiben der Franktireurs. Hermée, ein Dorf nördlich Lüttichs, in dem Waffenfabrikarbeiter wohnten, liegt in Schutt und Asche. Verwundete, welche dort nach einem Gefecht untergebracht worden waren, wurden von unmenschlichen Dorfbewohnern ermordet. „Zwei Verwundete", erzählte der Leutnant, „haben wir nackt ausgegraben Die Verstümmelungen, die diese und die Leichen anderer deutschen Soldaten aufwiesen, lassen sich nicht wiedergeben. In Aerschot, einem Ort nordöstlich von Löwen, saß unser Brigadekommandeur als Gast an der Abendtafel des Bürgermeisters. Um ½7 Uhr abends hörten wir Signalschüsse. Im selben Moment wurde der Kommandeur von dem Sohne des Bürgermeisters meuchlings erschossen. Zur

Rußland und Persien.

Konstantinopel, 29. Sept. (Tel.)

Wie der „Ikdam" erfährt, hat zwischen Russen und dem persischen Stamm Kardar ein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Angriff der Russen wurde abgeschlagen. Ein russischer Offizier und zwanzig Soldaten wurden getötet. Derselbe Stamm hat den Scheich von Barzam und seine Anhänger, alles russische Parteigänger, die vor längerer Zeit geflüchtet waren, festgenommen und den türkischen Behörden ausgeliefert.

Aus persischen Blättern entnimmt der „Ikdam" folgende Meldung: Die Russen ziehen sich aus Persien zurück. Die russischen Kosaken sind aus Mesched und Aschabad abgerückt und haben einen Teil ihrer Waffen, Kanonen und Munition zurückgelassen. Die Russen haben aus Angst vor einer Revolution über alle von Moslemen bewohnte Gebiete Rußlands den Belagerungszustand verhängt. Die Nachricht, daß die Russen von den Deutschen und den Oesterreichern geschlagen worden seien, hat eine heftige Strömung gegen Rußland hervorgerufen.

Afghanistan macht mobil.

Konstantinopel, 29. Sept. (Tel. Ctr. Frk.)

„Ikdam" meldet: Der Emir von Afghanistan hat an der russischen Grenze 200 000 Krieger versammelt. (Frkf. Ztg.)

Russische Besorgnisse vor Japan.

Wien, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Wolffs Büro meldet: Die Korrespondenz „Rundschau" meldet: Die Errichtung japanischer Konsulate im Gebiete des rechten Amurufers sowie im Gebiete von Barag und in Chailar erregt in Petersburg die Befürchtungen, daß Japan seine Expansionsbestrebungen bis an die sibirische Grenze ausdehnen wird. In russischen nationalistischen Kreisen äußert man immer lauter die Besorgnisse, Japan werde seine Bündnisgenossenschaft in diesem Kriege dazu benutzen, um die Aufmerksamkeit Rußlands ganz von Sibirien abzulenken und sich bis hart an die russisch-sibirische Grenze vorzuschieben. Rußland müsse auf seiner Hut sein, denn Japan sei für das russische Reich als Freund gefährlicher, denn als Feind.

Eine französisch-englische Expedition in Kamerun.

Paris, 29. Sept. (Tel.)

Aus Bordeaux wird vom 28. Sept., nachmittags, gemeldet: Eine französisch-englische Expedition, die von englischen und französischen Kriegsschiffen begleitet war, besonders von dem englischen Kreuzer „Cumberland" und dem französischen Kreuzer „Bruix", landete in Kamerun. Duala wurde ohne Kampf besetzt. (Daß die offenen Hafenstädte unserer Kolonien gegen überlegene feindliche Kräfte nicht zu halten sein würden, war von vornherein selbstverständlich. Duala ist der Hauptort der Kolonie und zählt etwa 25 000 Einwohner, von denen ein Teil in der letzten Zeit an anderer Stelle angesiedelt worden ist. Die weiße Bevölkerung wurde auf ungefähr 160 geschätzt.

Kreuzer „Emden".

London, 30. Sept. (Tel.)

Wolffs Büro gibt folgende Meldung der „Morning Post" aus Kalkutta weiter: Der deutsche Kreuzer „Emden" ankerte am Donnerstag früh in der Nähe von Pondicherry und verschwand später.

Für die Besatzung von „U 9".

Krefeld, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Ein alter Krefelder Bürger hat bei der Zweigstelle der deutschen Bank in Krefeld 500 Mark eingezahlt und fordert seine Mitbürger auf, soviel zusammenzubringen, daß jedem der 23 Mann der Besatzung des Unterseebootes „U. 9" 500 Mark überreicht werden können.

Wie Spanien seine Neutralität schützt.

Madrid, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Huelva wird gemeldet, daß das spanische Kanonenboot „Delphin" in der Mündung des Guadiana den englischen Handelsdampfer „Penninsula" und fünf portugiesische Barken beschlagnahmte. Der Kommandant des „Delphin" verlangte von dem englischen Kapitän die Papiere zu sehen, dieser weigerte sich jedoch, die Deklarationspapiere vorzuzeigen. Der spanische Kommandant beschlagnahmte daraufhin den „Penninsula" und die mit der Ausladung beschäftigten portugiesischen Barken und schleppte sie in den Hafen von Huelva. Ein Seegericht wird über den Fall entscheiden, doch wird wahrscheinlich die Beschlagnahme aufrechterhalten werden, da sich Kriegskontrebande an Bord befand.

An die verehrl. Abonnenten der Ausgabe „B".

Für die Abonnenten der Ausgabe „B" liegt heute die rückständige

Nr. 39

der **Kochbrunnengeister** bei.

Verlag der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Italien gegen Garibaldi-Unternehmungen.

Rom, 29. Sept. (Tel.)

Wolffs Bureau verbreitet folgende Meldung der Agenzia Stefani:

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche Bürger, die Militärdienste in den kriegführenden Armeen angenommen, anzunehmen beabsichtigen oder auf irgend eine Weise Verletzungen der Neutralität fordern, davon in Kenntnis setzt, daß derartige Handlungen — da im Widerspruch stehend zu den Pflichten, die den Bürgern durch die Neutralität des Staates auferlegt werden — von der Regierung nicht gebilligt werden. Die Regierung erinnert in bester Absicht daran, daß diese Handlungen die Bürger nicht nur des Rechtes berauben, sich auf ihre Eigenschaft als Untertanen eines neutralen Staates zu berufen, sondern daß sie sich auch den im Strafgesetzbuch und in dem Gesetz über die staatsbürgerlichen Rechte vorgesehenen Strafen aussetzen.

Gegen die Unberufenen.

Rom, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

„Popolo Romano" und „Vita" sprechen in spöttischem Ton zu den Tiraden gewisser politisch beeinflußter Künstlerkreise über die Zerstörung der Kathedrale von Reims. Kardinal Lucon, der Erzbischof von Reims, habe den Bericht des deutschen Generalstabs bestätigt und den unberufenen Klageweibern bleibe weiter nichts übrig, als den Hohn zu tragen, den sie verdienten.

Das Riesenheer der kleinen Anleihe-Zeichner.

Schon sofort während und nach der Kriegsanleihe-Zeichnung ist sichtbar gewesen, mit welcher Freude und mit welchem rückhaltlosen Vertrauen gerade die kleinen Sparer und Kapitalisten dem Reiche ihre Ersparnisse zur Verfügung stellten. Wir können jetzt einen ziffernmäßigen Beleg dafür bringen. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, sind an Zeichnungen von 100 bis 200 Mark über 200 000 Stück eingelaufen, an Zeichnungen von 200 bis 2000 Mark fast 700 000 Stück. Diese beiden Gruppen von zusammen 900 000 kleinen Zeichnern, die vielfach aus den Sparkassen kamen, haben allein ¾ Milliarden Mark ausgemacht!

Unsere Ueberlegenheit über England.

Der „Frkf. Ztg." zufolge hat im August, dem ersten Kriegsmonat, der deutsche Export weniger gelitten als der englische. Der deutsche Export ist um 345 Millionen Mark gleich 44.8 Prozent zurückgegangen, derjenige Englands aber absolut und relativ stärker, nämlich um 407 Millionen Mark gleich 45.1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten uns wirtschaftlich besiegen zu können. Und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf dem Gebiete der Ausfuhr, auf dem wir es am schwersten haben, schlimmer leiden als wir!

La ligue antigermaniste.

Genf, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Um in Frankreich einen Handelskrieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach englischem Vorbild durchführen zu können, hat sich die „Ligue antigermaniste" gebildet mit dem Programm, keine deutschen und österreichischen Erzeugnisse zu kaufen oder zu verkaufen und ferner keine Angestellten, Arbeiter oder Dienstboten deutscher Nationalität einzustellen.

Der Befreier Ostpreußens.

Berlin, 29. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Befreier Ostpreußens Generaloberst Paul von Beneckendorf und von Hindenburg feiert am 2. Oktober seinen 67. Geburtstag.

Woran die Feinde unsere Offiziere erkennen.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

General von Löwenfeldt macht im Korpsverordnungsblatt bekannt: Gefangene französische Offiziere berichten, daß sie unsere Offiziere und Offiziersstellvertreter an den blanken Ledergamaschen erkannten und abschossen. Er rät, die Gamaschen grau zu beschmutzen, damit sie kein Ziel mehr bieten. Die Engländer haben unsere Offiziere an der vielen Benutzung der Ferngläser erkannt und beschossen.

Der nervenzerrüttende Krieg.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Ctr. Bln.)

Wie dem „L.-A." über Amsterdamm gemeldet wird, teilt der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" einige Aeußerungen französischer Offiziere über die jetzigen Kämpfe mit. Diese sagen: Man erkennt jetzt, was ein moderner Krieg bedeutet. Von morgens bis abends sind unsere Truppen unter dem Regen der deutschen Granaten, der auch für die stärksten Nerven nur schwer zu ertragen ist. Unter dem Eisenhagel sieht man die Infanterie vorwärts- und wieder zurückgehen, wie Ebbe und Flut, und schrecklich ist es, daß diese Menschenströmungen immer eine Menge Tote und Verwundete zurücklassen. Die moralische Kraft, die der moderne Krieg von der Infanterie fordert, ist riesengroß. Wenn die Männer, nachdem sie lange Stunden unter dem Regen der Projektile gewartet haben, endlich vorgehen können, während Gewehre und Mitrailleusen den Tod in ihre Reihen senden, so geschieht es oft, daß sie den Feind nicht einmal sehen.

36. Verlustliste.

Auszug aus dem Verbreitungsbezirk unseres Blattes.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.
Bertrix am 22., Mathou am 24., Antrécourt am 28., Rancourt am 28. 8. 14.

1. Bataillon.

Stab: Major Egon v. Nostitz, l. vw. Lt. Günther Frisch, l. vw.

1. Komp.: Hptm. Hans Heilen, Wesel, sch. vw. Lt. Heinz Refardt, Heide (Holst.), tot. Lt. d. Res. Maehler, Gelnhausen, Kr. Hanau, tot. U.-O. Heinrich Erlenbach, Niederwalmenach, Kr. St. Goarshausen, tot. Musk. Hrch. Euler II., Flörsheim a. M., l. vw. Musk. Otto Kraußkopf, Kinzendorf, Kr. Wetzlar, l. vw. Musk. Georg Müller IV., Niederreifenberg, Taunus, sch. vw. Musk. Heinrich Schmidt II., Eschbach, Kr. Usingen, l. vw. Gefr. Adolf Fritz, Frankfurt a. M., l. vw. U.-O. Heinrich Mann, Frankfurt a. M., tot. Gefr. Hrch. Matthes, Frankfurt a. M., l. vw. Gefr. Arthur Schulze, Frankfurt a. M., tot. Musk. Paul Beuth, Niederreifenberg, Taunus, l. vw. Musk. Friedrich Kauß, Fechenheim, Kr. Hanau, sch. vw. Musk. Ernst Kreckel, Arborn, Dillkreis, l. vw. Musk. Josef Merz II., Höchst a. M., l. vw. U.-O. Karl Friedr. Eberhardt, Witzenhausen, Kr. Frankfurt, l. vw. U.-O. Heinrich Köhler III., Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Karl Bachmann, Niederrad, Kr. Frankfurt a. M., tot. Musk. Karl Barth, Niederrad, Kr. Frankfurt a. M., sch. vw. Musk. Siegmund Fürth, Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Wilhelm Minke, Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Alfred Paulson, Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Josef Rehbein, Frankfurt a. M., sch. vw. Musk. Karl Ries, Rödelheim, Kr. Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Herm. Mankel, Wiesbaden, sch. vw. Musk. Wilhelm Usinger, Kristel, Untertaunus, l. vw. Musk. Theodor Klose, Biedenkopf, sch. vw. Musk. Jakob Geis, Villmar, Oberlahn, l. vw. Musk. Paul Betz, Frankfurt a. M., l. vw. Musk. Peter Rasbach, Hillscheid, Kr. Unterwesterwald, l. vw. Gefr. Jakob Duffy, Camberg, verm. Gefr. Adolf Reinicke, Frankfurt a. M., verm. Musk. Fritz Briel, Eifa, Kr. Biedenkopf, verm. Musk. August Hofmann I., Altweilnau, Kr. Usingen, verm. U.-O. Wilhelm Dörrstein, Frankfurt a. M., verm. Musk. Christ. v. Carben, Frankfurt a. M., verm. Musk. Johann Dies, Nastätten, Kr. St. Goarshausen, verm. Musk. Wilhelm Schnab, Mainz, verm. Musk. Friedrich Uicker, Frankfurt a. M., verm. Gefr. Walter Leu, Frankfurt a. M., verm. Musk. Wilhelm Hees, Offenbach, verm.

---

gleichen Zeit wurde auf unsere Leute, die in einem Park lagerten, geschossen. Darauf wurde der Befehl gegeben, das Dorf Aerschot zusammenzuschießen." Diese Mitteilungen gaben uns einen Vorgeschmack von dem, was in Löwen geschah.

Es ist in der letzten Zeit viel über Löwen berichtet worden. Die Wahrheit, die man aber hier kennen lernt, übertrifft die kühnste Phantasie. Die Gassen sind schmal und das Pflaster holprig; anfangs gelingt es uns noch, zwischen den noch immer krachenden Ruinen Bahn zu gewinnen. Dann aber erheben sich Trümmerberge vor uns, über die hinweg der Weg zum Rathaus führt, das erfreulicherweise unversehrt blieb und nun märchenhaft schön als das letzte Wahrzeichen des alten Löwen hinwegblickt über die benachbarten Stätten der Zerstörung. Der Kathedrale, die zwanzig Schritte davon entfernt steht, ist es schlechter ergangen. Da auf einer erhöhten Terrasse der Kirche, anschließend von belgischen Soldaten in Zivil, Maschinengewehre aufgestellt worden waren, mußte auch dieser Teil der Kirche unter deutsches Artilleriefeuer genommen werden. Ein Riesenloch klafft über dem Hochaltar, der von Schutt bedeckt, ebenso wie die kunstvoll holzgeschnitzte Kanzel erhalten blieb. Der herrliche Kronleuchter von Maffres liegt auf tausende Teile zersplittert am Boden, rings herum bedeckt der Schmuck der Kirchendecke — goldene Sterne und Freskenmalerei — den Schutt, der den Kirchenboden übersät hat. Es war mir möglich, das Innere der Kirche, deren Türen verrammelt sind, in allen Teilen zu sehen und ich kann konstatieren, daß das „heilige Abendmahl" von Dierick Bouts unversehrt geblieben ist, daß hingegen von Crayers „heiliger Dreieinigkeit" nur verkohlte Leinwandreste übrig blieben. Auch die „Kreuzabnahme" von van der Weyden ist bis auf den Goldgrund ein Raub der Flammen geworden. Das Aeußere der Kirche ist bis auf das obere Kirchendach, das in Flammen aufging, wenig beschädigt. Rings um das Rathaus, dessen vordere Front ein Holzgerüst zu Restaurierungszwecken trägt, wurden die kleinen Häuser, die so manchem Maler früher das reizvollste Motiv für alle Städtebilder boten, gesprengt. Dieses Opfer wurde zur Erhaltung des Rathauses gebracht. Durch das Flugfeuer dürfte auch die alte herrliche Bibliothek in Brand gesetzt worden sein. Hier ist kein Blatt erhalten geblieben. Die deutschen Truppen haben sich selbst bemüht, das Feuer hier zu löschen, sie zogen die Feuerspritzen selbst aus den Depots — es war vergeblich. Der Unterbürgermeister von Löwen, der sich uns vor der Kirche vorstellte, ein eleganter Herr mit der rotweißen Schärpe um die Brust und den Mienen eines Leichenbitters, sagte uns, daß 1800 Häuser ein Raub der Flammen geworden seien.

Wir gehen die Bahnhofstraße hinab, aus deren Häusern das Franktireurfeuer kam. Hier blieb kein Haus erhalten. Ruine steht neben Ruine. In diesem Haus wohnte — eine kleine Tafel neben der Türklingel ist noch erhalten — ein Arzt, Spezialist für Orthopädie, im Nebenhause ist ein eleganter Zigarrenladen ausgebrannt. Auf dem Bahnhofsplatz, das ein Denkmal Sylvain van de Weyers ziert, lernten wir den Kommandanten jener Kompagnien kennen, die am 24. August den Franktireurüberfall zurückweisen mußten.

Oberleutnant Sch., im bürgerlichen Leben ein Braunschweiger Gymnasialdirektor, gab uns folgende Darstellung der Vorgänge in Löwen, die gewiß ein wertvolles Dokument zur Beurteilung des Falles Löwen sein wird:

Ich kam am 24. August mit der letzten Landsturmkompagnie von Sand hierher, um den Bahnschutz zu übernehmen. Meiner Kompagnie, die mit der Bahn von Tirlemont kam, war ich im Auto vorausgeeilt. Schon bei der Frage der Unterkunft stieß ich beim Bürgermeister auf Schwierigkeiten. Die Kompagnie wurde 800 Schritte vom Bahnhof entfernt in Alarmquartieren untergebracht, ich und vier Offiziere fanden im Hotel „Maria Therese" Quartier. Die Leute wollten uns durch die ganze Stadt verteilen. Auf den Leim ging ich aber nicht. Außer meiner Kompagnie lagen nur einige Pioniere in der Stadt. Am nächsten Tage war ich sehr froh, als der Durchmarsch eines Reservekorps erfolgte. Um 11 Uhr vormittags hörten wir bereits in der Richtung gegen Brüssel Kanonendonner. Um 5 Uhr nachmittags erhielt ich den Befehl, an den nordwestlichen Ausgang von Löwen vorzurücken. Wir sahen das Gefecht in einer Entfernung von 1500 Meter. Der Gegner wurde zurückgeschlagen, unsere Truppen folgten. Da hatte ich den glücklichen Gedanken: „Zurück in die Stadt! Dein Auftrag ist, den Bahnhof zu sichern." Ich segne diesen Gedanken, er hat für unsere Truppen großes Unheil verhütet. Schon auf dem Rückweg zum Bahnhof sah ich wenig vertrauenerweckende Gruppen von Einwohnern. Ich hatte meinen Revolver in die Hand genommen und ging rasch durch die Bahnhofstraße. Die Kompagnie war unterdessen schon auf dem Bahnhofplatz eingetroffen. Plötzlich — es war 5 Minuten nach 8 Uhr — sah ich einen Lichtschein und schon im nächsten Moment wurde aus allen Häusern, durch Fenster und Dachlucken, hinter Türen und aus Kellerfenstern geschossen. Ich kann ausdrücklich behaupten, daß es bis dahin ganz friedlich in der Stadt zuging; keiner von unseren Leuten hat mit dem Schießen begonnen. Einigen meiner Leute, die mir ganz ängstlich begegneten, rief ich zu, „der Feind sitzt in den Fenstern und auf den Dächern, nicht auf eigene Leute schießen!"

Ich streckte einen Kerl, der mit einer Flinte aus der Tür springen wollte, mit dem Revolver über den Haufen. Als ich auf den Bahnhofsplatz kam, war die Schießerei fest im Gange. Das erste Feuer bekam Herr von Sand aus dem Hause, in dem er gewohnt hatte. Die ersten Schüsse hatten der Quartierwirt und der Cafékellner abgegeben. Auch aus der Fabrik kam Feuer wie aus einem Maschinengewehr. Die Kerls saßen in den Bäumen und wir mußten sie wie Reiher vom Horst abschießen. Die Mordbuben schossen aber schlecht, sodaß die Verluste unserer Leute verhältnismäßig gering waren. Oberst Bock und der Etappenkommandeur Major von Manteuffel ließen sich Bericht erstatten und dann wurde Befehl gegeben, die Franktireurs aus den Häusern zu holen. Frauen und Kinder ließ man unbehelligt durch. Hier auf diesem Platz wurden 50 Franktireurs erschossen. Die Kirche, die Benediktiner-Abtei, das Rathaus und das Hospital wurden geschont. Als das Rathaus zu brennen anfing, wurde in wenigen Minuten gelöscht. Unsere Truppen haben sich bemüht, wertvolle Baulichkeiten möglichst zu erhalten. Meiner Ansicht nach hatten die Löwener die Absicht, unsere Truppen zurückzudrängen und sich des Bahnhofs zu bemächtigen, um die auswaggonierenden Truppen zu überfallen."

Nach mehrstündigem Aufenthalt verlassen wir die Trümmerberge Löwens.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

2. Komp.: Hauptm. Wilh. Bullrich aus Frankfurt tot; Leutn. Waldemar v. Wittgenstein aus Schwiebus (Kreis Züllichau) tot; Leutn. Georg Pfeffer aus Holzhausen (Kreis Kassel) schw. verw.; Leutn. d. R. Ernst Höfling aus Rönschild (Sachsen-Meiningen) l. verw.; U.-O. Alfred Rompf aus Gusternhain tot; Musk. Wilh. Welker aus Schadeck schw verw.; Musk. Mart. Böff aus Enkheim schw. verw.; Musk. Heinr. Druschel aus Wallroth l. verw.; Musk. Wilhelm Eichenauer aus Cronberg l. verw.; Musk. Luitpold Knöhr aus Hagenbach (Kreis Germersheim) l. verw.; Musk. Nik. Koch aus Hintersteinau l. verw.; Musk. Johannes Marquardt aus Eckenheim schw. verw.; Musk. Johannes Reitz aus Hanau schw. verw.; Musk. Aug. Karl Schmidt 4. aus Frankfurt l. verw.; Musk. Wilh. Schott aus Niederdorfelden l. verw.; Einj.-Freiw. Gefr. Herm. Fischer aus Frankfurt l. verw.; Reserv. Alex. Theod. Eichinger aus Wiesbaden schw. verw.; Reservist Friedr. Berth. Fauldraht aus Wiesbaden l. verw.; Reservist Pet. Glombitzer aus Frankfurt l. verw.; Reservist Bernh. Heinr. Lang 2. aus Frankfurt schw. verw.; Reservist Karl Georg Oetzel aus Laudenbach l. verw.; Reservist Aloys Friedr. Wagner 3. aus Frankfurt l. verw.; U.-O. d. R. Otto Adolf Gabler aus Wiesbaden l. verw.; U.-O. d. R. Joh. Hub. Hessemer aus Frankfurt l. verw.; U.-O. d. R. Moses Sondheimer aus Frankfurt l. verw.; U.-O. d. R. Karl Jost aus Frankfurt schw. verw.; Musk. Heinr. Best aus Idstein l. verw.; Musk. Wilh. Seyfried aus Homburg v. d. H. l. verw.; Musk. Georg Heinr. Fischer 2. aus Frankfurt l. verw.; Musk. Ernst Rich. Jung 1. aus Wolfenhausen l. verw.; Musk. Wilh. Karl Kämpfer aus Hanau l. verw.; Musk. Ant. Jos. Saal aus Arfurt l. verw.; Musk. Jos. Reinh. Balser aus Homburg l. verw.; Musk. Leop. Jos. Fiedler aus Wiesbaden l. verw.; Musk. Heinr. Reutzel aus Hitzkirchen schw. verw.; Gefr. Eduard Schreiner aus Zindersbach tot; Musk. Andreas Schonherr aus Hattenhof l. verw.; Musk. Nik. Strott aus Vollmerz schw. verw.; Reservist Wendelin Munck aus Frankfurt l. verw.; Reservist Richard Seng aus Frankfurt schw. verw.; Reservist Erich Strauß 2. aus Marburg l. verw.; Reservist Reinh. Koch 1. aus Frankfurt tot; U.-O. Karl Heier aus Marburg l. verw.; Einj.-Freiw. U.-O. Sturmfels aus Nauheim l. verw.; Reservist Jak. Köhler aus Rüdelheim verm.; Reservist Alex. Reidelbach aus Wiesbaden verm.; Reservist Fritz Aug. Remmert aus Höchst verm.; Reservist Adolf Leonhard Wiegand aus Marburg verm.; Reservist Phil. Leiß aus Kimbach verm.; Musk. Aug. Adam Ludwig aus Frankfurt verm.; Reservist Karl Hülpüsch aus Selters verm.; Musk. Wilh. Becht aus Breckenheim verm.; Reservist Peter Bender 3. aus Hasselbach verm.; Reservist Robert Hans Lang 1. aus Frankfurt verm.; Reservist Wilh. Longert aus Camberg verm.; Reservist Andreas Probst 3. aus Heddernheim verm.; Reservist Andreas Witzel aus Bockenheim verm.

3. Komp.: Leutn. Freytag schw. verw.; Fahnenjunker Kurt Weitemeyer aus Wolfsheringen (Kreis Waltershausen) schw. verw.; Sergeant Aug. Weidenfeller aus Wiesbaden tot; U.-O. Emil Ritter aus Wehen tot; Vizefeldwebel Konrad Arabin aus Wetter l. verw.; Musketier Joh. Wilh. Dorn aus Uttrichshausen schw. verw.; Reservist Joh. Flinger aus Frankfurt schw. verw.; Musketier Adam Fischer 1. aus Flörsbach l. verw.; Reserv. Anton Gambel aus Frankfurt schw. verw.; U.-O. d. R. Heinrich Hahn aus Frankfurt schw. verw.; Musk. Franz Keller aus Frankfurt tot; Reservist Richard Koch aus Frankfurt schw verw.; Musk. Aloys Krack aus Marbon schw. verw.; Musk. Konr. Röse aus Rotemain schw. verw.; Musketier Wilh. Mahler aus Griesheim schw. verw.; Vizefeldwebel Karl Peter aus Groß-Auheim schw. verw.; Vizefeldwebel Karl Roos aus Brandoberndorf tot; Reservist Adam Reidelbach aus Kempfenbrunn (Gelnhausen) schw. verw.; Gefr. d. R. Herm. Emil Schaad aus Hausen schwer verw.; Musk. Georg Schlosser aus Daisbach tot; Reservist Ferd. Kasp. Schuhmann aus Frankfurt schw. verw.; Reservist Chr. Stallknecht aus Hünfeld schw. verw.; Reservist Franz Joh. Stiebing aus Frankfurt schw. verw.; Musk. Josef Blank aus Steinbach schw. verw.; Reservist Heinr. Göbel aus Frankfurt schw. verw.; U.-O. Jos. Aug. Krembsler aus Frankfurt schw. verw.; Musk. Chr. Ließmann aus Frankfurt-Seckbach schw. verw.; U.-O. d. R. Otto Lotz aus Hungen tot; Tambour Hans Pohl aus Merzhausen schw. verw.; Reservist Bernh. Schmidt aus Bonames schw. verw.; Reservist Wilh. Bernh. Schneidt aus Flentungen (Kreis Alsfeld) schw. verw.; U.-O. d. R. Heinr. Ulsamer aus Hanau schw. verw.; Reservist Friedrich Brandau aus Frankfurt verm; Reservist Emil Brauneck aus Frankfurt verm; Reservist Otto Bücher aus Hahn verm.; Reservist Jul. Camus aus Frankfurt verm.; Reservist Heinr. Henrich aus Frankfurt verm.; Reservist Wilh. Leder aus Frankfurt verm.; Reservist Wilh. Mayer aus Frankfurt verm.; Reservist Josef Pfeiffer aus Frankfurt verm.; Gefr. d. R. Adolf Schiebel aus Schönborn verm.; Reservist Friedr. Chr. Brandau aus Frankfurt verm.; Reservist Leop. Köhler aus Frankfurt verm.; Reservist Karl Michel aus Frankfurt verm.; Reservist Wilhelm Haaß aus Habitzheim verm.

4. Komp.: Oberleutn. v. Brandt l. verw.; Leutn. Heinz Sartorius tot; Leutn. d. R. Römer l. verw.; U.-O. d. R. Georg Nexrot aus Oberrad tot; Gefr. d. R. Heinr. Lotz aus Bechtheim tot; Reservist Phil. Joh. Seibel aus Hochstadt tot; Sergeant Georg Filleert aus Oberrad l. verw.; Musk. Aug. Seelbach aus Schönborn tot; Einj.-Freiw. U.-O. Ernst Habermann aus Preungesheim l. verw.; Einj.-Freiw. U.-O. Hermann Müller aus Frankfurt tot; Gefr. d. R. Georg Kaiser 3. aus Frankfurt l. verw.; Reservist Wilh. Rob. Motschinski aus Rüdelheim schw. verw.; Gefr. d. R. Schadeck aus Frankfurt schw. verw.; Musk. Karl Rud. Fein aus Diedenbergen l. verw.; Gefr. d. R. Heinr. Rübsam aus Bad Orb tot; Musk. Friedr. L. Rathgen aus Oberursel l. verw.; Einj.-Freiw. U.-O. Siegfried Wolf aus Frankfurt l. verw.; U.-O. d. R. Konrad Rümbler aus Frankfurt l. verw.; U.-O. d. R. Eugen Schäfer aus Niederrad l. verw.; Gefr. d. R. Nik. Mettra aus Gernstein l. verw.; Gefr. d. R. Leo Stern aus Langenschwalbach l. verw.; Musk. Otto Gust. Schuchert aus Biebrich verm.; Reservist Aug. Ludw. Kalbitz aus Klein-Kleinheim verm.; Tambour Karl Becker aus Niedergirmes verm.; Reservist Ludw. Pickhart aus Oberwalzern (Kreis Marburg) verm.; Reservist Jakob Stassen aus Oberheimbach verm.; Reservist Georg Blättel aus Elz vermißt; Reservist Georg Kaiser 3. aus Frankfurt verm.; Reservist Jakob Ullmer aus Frankfurt verm.; U.-O. d. R. Oskar Amend aus Frankfurt verm.; U.-O. d. R. Ferd. Körver aus Camberg verm.; U.-O. d. R. Josef Keppel aus Eltville verm.; Reservist Heinr. Zahn 2. aus Bockenheim verm.; Musk. Wilh. Kailing aus Bad Orb verm.

Rundschau.

Dr. Stresemann nationalliberaler Kandidat.

Dem „Hann. Courier" zufolge hat in Wittmund die nationalliberale Vertrauensmännerversammlung im Wahlkreis Aurich-Wittmund für den verstorbenen Abgeordneten Semler den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann als nationalliberalen Kandidaten aufgestellt.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 30. September.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Fürsten zu Leiningen, Standesherr im Großherzogtum Hessen, im Königreich Bayern und im Großherzogtum Baden, der als Major und Ordonnanzoffizier bei dem Gardekorps den Krieg mitmacht, ist für hervorragende Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Dem Generalarzt Dr. Duden vom 18. Reservearmeekorps, Frankfurt, Sohn des vor kurzem in Wiesbaden verstorbenen Geheimrats Dr. Duden, des bekannten Sprachforschers, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Nachträglich teilen wir noch mit, daß dem in der Schlacht bei Tannenberg gefallenen Oberst Sonntag anläßlich des siegreichen Gefechts bei Soldau das Eiserne Kreuz verliehen worden war.

Mit dem Eisernen Kreuze wurde der Hauptmann und Kompagniechef L. Schuster, Sohn des Generalagenten L. Schuster hier, der Veteran von 1870/71 ist und ebenfalls das Eiserne Kreuz besitzt, ausgezeichnet.

Hauptmann Schultz im Feldartillerieregiment Nr. 27, zuletzt Chef der ersten Batterie des Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 21, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Hauptmann und Batteriechef im Feldart.-Regt. 3 Ritter und Edler v. Oetinger wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Ritter und Edler v. Oetinger, der einer in Erbach (Rheingau) alteingesessenen Familie entstammt, befindet sich zur Heilung einer schweren inneren Krankheit zurzeit in Wiesbaden.

Aus der Verwundetenliste

der Auskunftstelle für im Felde stehende nassauische Soldaten („Lage Plato" Friedrichstraße 35) in Wiesbaden.

In den letzten Tagen waren die folgenden Zugänge bei den hier in Pflege befindlichen Verwundeten:

Gefr. Aschenbach, R.-R. 80 (Englischer Hof); Oberlt. Beckmann, J.-R. 25 (Schwarzer Bock); U.-O. Blanlarb, J.-R. 80 (Sanatorium Dr. Schloß); Gefr. Dittmann, Baden-Baden, R.-J.-R. 80 (Prinz Nikolas); Kan. Dehm, Feldart.-Regt. 21 (Kath. Ges.-Haus); Vizefeldw. Dühner (Schwarzer Bock); Eberling, Langenschwalbach, R.-J.-R. 80 (Prinz Nikolas); Res. Enders, Wiesbaden, R.-J.-R. 87, 11. Komp. (Schwarzer Bock); Fengler, Wiesbaden, Pion.-Bat. 21 (Paulinenstift); Lt. Göbel, J.-R. 51 (Viktoriahotel); Musk. Hagedorn, J.-R. 173 (Viktoriahotel); Hellhacke, J.-R. 136 (Schwarzer Bock); Res. Herrmann, Wiesbaden, R.-R. 27, 5. K. (Schwarzer Bock); Lt. Janz, J.-R. 51 (Viktoriahotel); Leis, Hallgarten, R.-R. 80 (Englischer Hof); Hptm. Limburg, E.-K. P. F. 7 (Schwarzer Bock); U.-O. Luvy, Frauenstein, L.-R. 80, 6. K. (Engl. Hof); Lt. Mäurer, L.-J.-R. 80 (Schwarzer Bock); Wehrm. Metz, L.-R. 80 (Garnisonlazarett); Res. Müller, R.-R. 56 (Kath. Ges.-Haus); Karl Franz Ott, Wiesbaden, R.-J.-R. 80 (Heiliger Geist); Pfundstein, R.-R. 42 (Ev. Vereinshaus); Prater, Wiesbaden, Mar.-J.-R. (Prinz Nikolas); Lt. Rüger, J.-R. 80 (Schwarzer Bock); Wehrm. Schamboa, L.-R. 80 (Garnisonlazarett); Vizefeldw. Schwarz, F.-R. 80 (Schwarzer Bock); Wehrm. Severle, L.-R. 80 (Taunushotel); Hptm. Sydow R.-R. 13 (Schwarzer Bock); Topolanl, Winkel, R.-R. 87 (Englischer Hof); Musk. Wagner, L.-R. 173 (Viktoriahotel); Kan. Weber, Feldart.-R. 21 (Kath. Gesellenhaus); Georg Franz Wolf, Wiesbaden, Sekt.-Führer der freiw. San.-Kol. (Heiliger Geist); Wehrm. Zenner, L.-R. 80 (Taunushotel).

Machs gut.

Der Abschied vom „Adieu!" fällt vielen guten Deutschen nicht leicht. O, sie möchten herzlich gern in diesen Zeiten auch vom Kleide ihrer Sprache die fremden Flitter abwerfen. Aber die Zunge, ungehorsamer als das Herz, entwöhnt sich schwer Jahrhunderte alter Sitte. . .

Wenn man heute auf ein scheinbar unüberwindliches Hindernis stößt, dann empfiehlt sichs immer schleunigst zu betrachten, wie unsere Soldaten mit dem Problem fertig werden. Es hat sich erwiesen, daß die militärische Organisation in tausend Dingen die unlösbarsten Schwierigkeiten besser unter die Füße bekam als die zivile . . . Kurz, wie verabschieden sich unsere Soldaten?

Hunderte von Malen habe ich in dieser Zeit gehört, wie sie von einander Abschied nehmen. Sie sagen nicht „Adieu". Sie sagen auch nicht „Leb wohl!", sie haben zwei andere Worte, die viel besser, viel richtiger, viel deutscher sind . . . Unsere Soldaten sagen, wenn sie auseinandergehen: „Machs gut!"

Machs gut. . . Das ist die Forderung des Tages. Besser als die: „Lebe wohl!" Es kommt nicht mehr darauf an, daß einer wohl lebt. Es ist nicht mehr wichtig, daß man sich's gut gehen läßt. Die Hauptsache ist, daß jeder seine Pflicht tut, und daß sie jeder gut tut. Darauf allein kommt es an. Sie sind vorbildlich, unsere Helden. Obschon sie alle von selber in der Stunde der Entscheidung ihre Sache gut machen werden, gibt jeder dem andern beim Auseinandergehen noch einen freundschaftlichen Rippenstoß: „Machs gut!"

Die Tapferen sind uns auch darin vorbildlich. Wir können nichts besseres tun, als es ihnen schleunigst nachzumachen. Also: Macht es gut!

Zur Geschäftslage.

Eine Berliner Montags-Zeitung veröffentlicht das Schreiben eines ungarischen Journalisten, der seine Verwunderung darüber ausspricht, daß in den großen deutschen Zeitungen die Inserate beim Beginn des Krieges fast völlig verschwunden seien, während die österreichisch-ungarischen Zeitungen ihren früheren Umfang völlig aufrecht erhalten hätten. Das sei um so mehr zu verwundern, als die Donaumonarchie bei weitem nicht so kapitalkräftig sei wie das Deutsche Reich und auch keinen so ausgebreiteten Handel, kein so hoch entwickeltes Inseraten- und Reklamewesen habe wie Deutschland. Der Verfasser bekundet seine unbegrenzte Hochachtung vor dem Verhalten der Reichsdeutschen während dieses Krieges — nur in diesem einen Punkte, dem des geschäftlichen Gleichmuts, scheinen ihm seine Landsleute den Berlinern, Kölnern, Frankfurtern, Wiesbadenern usw. weit „über" zu sein.

Wiesbadener Obstmarkt.

Der Obstbauverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden (13. Landw. Bezirksverein) ist seit Jahren bestrebt, durch Abhaltung von technisch geleiteten Obstmärkten einerseits den Landwirten und Obstzüchtern des Bezirkes den Absatz des hier gezogenen Obstes zu erleichtern und andererseits der Einwohnerschaft Wiesbadens günstige Kaufgelegenheit für gutes, haltbares und preiswertes Obst zu bieten. Es muß anerkannt werden, daß diese seit 15 Jahren bestehende Einrichtung sich unter der Bevölkerung Wiesbadens allgemeiner Beliebtheit erfreut und von Jahr zu Jahr an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt. Der diesjährige Obstmarkt findet am 13. Okt. in der Turnhalle des Reformgymnasiums, Oranienstraße 7, statt und dürfte nach den vorliegenden Anmeldungen hinsichtlich Auswahl der Obstsorten und Reichhaltigkeit der Beschickung die Käufer vollauf befriedigen. Der warme Nachsommer in Verbindung mit der nötigen Feuchtigkeit hat die Entwicklung und Reife des Obstes außerordentlich begünstigt. Mit Rücksicht auf die gute Obsternte dürften sich die Preise erheblich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre bewegen. Der Markt gliedert sich in zwei Abteilungen. In der einen Abteilung steht fertig sortiertes und verpacktes Obst in Mengen von 10, 25 und 50 Pfund zur sofortigen Empfangnahme bereit, in der anderen Abteilung erfolgt der Abschluß von Käufen auf Grund ausgestellter Obstproben (Verkaufsmuster), wobei Lieferfrist und Zahlung der Vereinbarung unterliegen. Eine strenge Handhabung der Bestimmungen der Marktordnung schützt die Käufer vor jeglicher Uebervorteilung oder Schaden.

Den Vorsitz des Marktausschusses hat wie in den Vorjahren Kammerherr von Heimburg übernommen. Technischer Leiter des Marktes ist Kreisobstbauinspektor Bickel, Lessingstraße 16, der weitere Auskunft erteilt und Bestellungen auf Obst entgegennimmt.

Kontrollversammlung. Am Donnerstag, den 1. Oktober, vormittags 8 Uhr haben zu erscheinen die Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms der Garde-Infanterie und Provinzial-Infanterie, Garde-Jäger und Provinzial-Jäger und Schützen (mit Ausnahme der Oekonomiehandwerker, Büchsenmacher und Krankenträger) der Jahresklasse 1889 (Einstellungsjahr). Nachmittags 3 Uhr: Die Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms der Garde-Kavallerie und Provinzial-Kavallerie der Jahresklassen 1893 bis 1900 (Einstellungsjahr). Leute, die bis 1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten, haben nicht zu erscheinen. Die Kontrollversammlungen finden im Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 3, statt.

Gebt Kassenbons fürs Rote Kreuz. Die Luxemburgdrogerie hier hat dankenswerterweise zugunsten des Roten Kreuzes in einer dort aufgestellten Sammelbüchse Kassenbons über von ihr verkaufte Waren gesammelt, die für das Rote Kreuz einen nicht unerheblichen Betrag ergeben haben. Es wäre außerordentlich erfreulich und dankenswert, wenn andere Geschäfte diesem Beispiel folgen würden, und das Publikum die Kassenbons, anstatt sie für sich zu sammeln, in die zu diesem Zwecke aufgestellten Sammelbüchsen werfen würde. Die Sammelbüchsen werden im Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, Wiesbaden, Friedrichstr. 27, ausgegeben.

Liebesgaben für unsere Verwundeten. Die Hofbäckerei Bossong hier hat sich ganz besonders die Sympathien unserer Verwundeten gewonnen, da sie schon seit geraumer Zeit Zwetschenkuchen für die in den hiesigen Lazaretten untergebrachten verwundeten Krieger spendet.

Spende für Verwundete. Die Brunnenverwaltung Bad Aßmannshausen hat je 500 Flaschen ihrer Graf Adolf-Quelle dem hiesigen Paulinenstift, dem St. Josef-Hospital, dem Krankenhaus zum Roten Kreuz und der Verwaltung des Städtischen Krankenhauses zum Besten der hier untergebrachten verwundeten Krieger zur Verfügung gestellt.

Vom Roten Kreuz. In den hiesigen Teillazaretten besteht noch großer Mangel an Wasserkissen. Das Rote Kreuz, Abteilung 3, bittet, sofern solche Wasserkissen noch geschenkt werden können, möglichst bald um Zusendung solcher Kissen.

Liebesgaben für unsere Ner. Für unsere Wiesbadener im Felde hat die Firma August Engel, hier, dem Roten Kreuz abermals zur direkten Beförderung an die 2. Abt. des Feldart.-Reg. Nr. 27 Oranien als Liebesgaben 3000 Zigarren, 200 Pakete Rauchtabak, 75 Pfeifen, 500 Dosen Zündhölzer zur Verfügung gestellt. Mögen diese Sachen unseren braven Soldaten bei ihrer schweren Aufgabe recht gute Dienste leisten.

Für unsere Krieger. Der Gastwirt Wilhelm Schauß, „Zur Lokomotive", Dotzheimerstr. 140, veranstaltete am Sonntag eine Tombola unter seinen Gästen. Die 10 Preise stellte er kostenlos zur Verfügung. Den Erlös von 36,50 M. soll unsern im Felde stehenden Kriegern zufallen und wurde einer Sammelstelle überwiesen. Zur Nachahmung empfohlen!

Eine Freude für Verwundete. Am vorigen Sonntag machten die wegefertigen Verwundeten des Eden-Hotels unter freundlicher Führung einen Ausflug zum Niederwald-Denkmal. Mit augenscheinbarem Vergnügen ergötzten sich unsere tapferen Krieger schon auf der Fahrt an dem Anblick der Fluren unseres gesegneten Rheingaues und des alten deutschen Rheines. „Ja, der Besitz dieses Stromes sollte den Franzosen passen", so hieß es, „aber sie sollen ihn nicht haben"! In Rüdesheim erwartete die Teilnehmer im Hotel Weil ein köstlich bereitetes Mahl. Dann gings hinauf zum Denkmal, nachdem sich aus dem Rüdesheimer Lazarett noch eine größere Anzahl Verwundeter unter Führung des evangelischen Ortspfarrers dem Zuge angeschlossen hatte. Das Denkmal machte auf die Krieger einen gewaltigen Eindruck. Oben fand eine kurze erhebende Feier statt, bei der Pfarrer Merz vor einer großen Versammlung — es hatten sich inzwischen noch einige hundert andere Besucher der Feier angeschlossen — eine zündende Ansprache hielt. Daran schloß sich ein Gang bis zur Rossel. Nach dem Abstieg vom Niederwald versammelte sich die Gesellschaft wieder im Hotel Weil, wo unter Ansprachen (Pfarrer Wüst-Rüdesheim, Rechnungsrat Keerl und ein verwundeter Unteroffizier der Reserve cand. jur. Meinhardt), sowie bei Geplauder und Gesang die Zeit der Abfahrt nur zu schnell herannahte. Die Geldmittel waren durch einige freundliche Geber zur Verfügung gestellt. Entzückt von dem herrlichen Verlaufe der Fahrt verabschiedeten sich die zum großen Teil aus der Provinz Schlesien und dem Königreich Sachsen stammenden Verwundeten unter herzlichen Dankesworten von ihren freundlichen Führern. Möge dieses schöne Beispiel noch öfters Nachahmung finden!

Unzulässige Feldpostkarten mit Antwort. Die Kaiserl. Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. gibt bekannt: Von Privatunternehmungen werden in letzter Zeit Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer vertrieben, auf denen sich der Vordruck für die Aufschrift der Antwortkarte auf der Außenseite anstatt auf der Innenseite der Karte befindet. Da die Absender der Doppelkarten die Adresse auf dem Antwortteil ebenfalls vorzuschreiben haben, tragen diese Doppelkarten die beiden Adressen (für Empfänger und Absender) auf den Außenseiten. Hierdurch werden nicht nur die Dienstgeschäfte bei den Postsammelstellen erschwert, sondern es besteht auch große Gefahr für Fehlleitungen und falsche Behandlung der Sendungen. Aus diesem Grunde müssen solche Feldpostkarten mit Antwort als unzulässig vom Postverkehr ausgeschlossen werden.

Räumung von Wohnungen. Am 1. Oktober ist wieder Umzugstermin. Für die Räumung der Wohnungen im Stadtkreis Wiesbaden sind dabei folgende Fristen festgesetzt. Es sind zu räumen: Kleinere, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen Donnerstag, den 1. Okt.; mittlere, d. h. aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnungen am zweiten Werktage

des Quartals, also Freitag, den 2. Okt., bis mittags 12 Uhr; größere, d. h. mehr wie 4 Zimmer und Zubehör umfassende Wohnungen Samstag, den 3. Okt., mittags 12 Uhr. — Diese nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern aber nur mit der Maßnahme gewährt, daß a) bei Wohnungen, die aus 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer, b) bei Wohnungen von mehr als 3 Zimmern und Zubehör 2 Wohnzimmer schon am ersten Räumungstage, d. i. am 1. Oktober, vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden. Auf Geschäftsräume findet diese Vergünstigung keine Anwendung; diese müssen vielmehr mit Ablauf der Kontraktzeit geräumt werden. — Hinsichtlich der Rückgewähr der Wohnung seitens des Mieters an den Vermieter wollen wir noch folgendes bemerken: Die Räume sind in einem sauberen, d. h. besenreinen Zustande dem Vermieter zurückzugewähren. Sämtliche Schlüssel zur Wohnung und Zubehör, sowie Hausschlüssel müssen zurückgegeben werden. Hat sich der Mieter während der Mietszeit mit Genehmigung des Wirtes mehrere Haus- oder Stubenschlüssel anfertigen lassen, so hat er diese gegen eine entsprechende Entschädigung dem Wirt zur Verfügung zu stellen, eventl. muß er diese durch Abbrechen des Bartes vernichten und dem Wirt vorzeigen. Für zerbrochene Fensterscheiben, namentlich wenn solche durch die Schuld des Mieters oder seiner Angehörigen defekt geworden sind, hat dieser einzustehen, ebenso haftet er für allen Schaden, welcher außerhalb der gewöhnlichen Abnutzung liegt. Eingeschlagene Nägel und Haken, sofern sie Eigentum des Mieters sind, können wohl herausgenommen werden, jedoch hat dieser für allen Schaden, welcher durch das Herausziehen entsteht, zu haften. Es empfiehlt sich daher, diese geringwertigen Gegenstände lieber in den Wänden zu belassen.

Kastanienversteigerung. Bei der Versteigerung der Ernte der zu beiden Seiten der Platter Straße sowie oberhalb Klarenthal belegenen städtischen Kastanienpflanzungen wurde ein Gesamterlös von 223 M. erzielt. Die Steigerer sind verschiedene kleine Händler.

Der Postauftragsverkehr mit Oesterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina) wurde am 28. September wieder aufgenommen.

5. Preußisch-süddeutsche (231. preußische) Klassenlotterie. Es wird beabsichtigt, die im August d. J. unterbrochene Abspielung der 5. (231.) Klassenlotterie demnächst weiterzuführen, und zwar wird geplant, am 12. Januar n. J. mit der Ziehung der 2. Klasse zu beginnen.

Mieterjubiläum. Am 1. Oktober werden es fünfundzwanzig Jahre, daß der Schlosseragbilfe Heinrich Daub und Familie in dem Hause Römerberg 10 wohnen. Gewiß ein erfreuliches Zeichen von Seßhaftigkeit und gutem Einvernehmen zwischen Mieter und Vermieter.

Von der Rheinschiffahrt. Infolge des trockenen und kalten Wetters der letzten Tage ist das Wasser im Rhein sehr schnell zurückgegangen. Das Fallen des Wasserstandes ging so schnell vor sich, daß jetzt schon einigermaßen normale Verhältnisse Platz greifen konnten. So sind die Hochwasser-Einschränkungen außer Kraft getreten. Da auch die Strömung nachgelassen hat, so wird der Schiffs- und Güterverkehr in den nächsten Tagen wohl lebhafter werden. Auch die Flößerei auf dem Rhein wird jetzt wohl wieder ihren Anfang nehmen, dieses umsomehr, als in der nächsten Zeit die Flößerei für den Winter geschlossen werden dürfe.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Am Donnerstag, 1. Oktober, geht als erste Abonnementsvorstellung (Ab. A) Richard Wagners „Siegfried" unter der musikalischen Leitung des Professors Mannstädt in Szene. Die Brünhilde singt zum erstenmal Fräulein Englerth, den Wanderer Herr de Garmo und den Mime Herr Haas. Die Aufführung beginnt um 6½ Uhr. — Am Mittwoch Abend wird G. E. Lessings „Minna von Barnhelm" wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Titelrolle spielt Frau Bayrhammer, den Tellheim Herr Everth. — „Der Schlagbaum", ein Lustspiel aus der Biedermeierzeit von Heinrich Lee, wurde zur Aufführung erworben und wird noch im Laufe des Oktober gegeben werden. — Gleichzeitig wird eine völlige Neueinstudierung von Heinrich von Kleists großem Ritterschauspiel in fünf Akten „Das Käthchen von Heilbron", das seit 1896 nicht mehr gespielt wurde, vorbereitet.

Königliche Schauspiele. Infolge Erkrankung des Fräulein Englerth mußten die ersten beiden Abonnementsvorstellungen dahin abgeändert werden, daß am Donnerstag, den 1. Oktober im Abonnement A (an Stelle von „Siegfried") die Oper „Hoffmanns Erzählungen" und am Freitag, den 2. Oktober „Siegfried" im Abonnement B in Szene geht. Die gelösten Karten behalten für die betreffenden Tage ihre Gültigkeit.

Symphoniekonzerte der königlichen Kapelle. Wie alljährlich findet das erste dieswinterliche Konzert am 18. Oktober statt. Durch die Kriegslage bedingt, mußte für diese Spielzeit von einer Verpflichtung teurer, auswärtiger Künstler Abstand genommen werden, doch ist hierfür vollwertiger Ersatz geschaffen worden, indem die ersten Kräfte unserer Oper sich in uneigennützigster Weise bereit erklärt haben, den Konzerten ihre Mitwirkung zu leihen. Das sehr reichhaltige Programm enthält u. a. als Erstaufführung für Wiesbaden Mozarts unsterbliches „Requiem" und bietet so die beste Gewähr dafür, daß die Konzerte sich auf derselben künstlerischen Höhe bewegen, wie dies bei dieser Kunststätte seit Jahren üblich ist. Die Abonnementseinladungen an die vorjährigen Abonnenten gelangen in diesen Tagen zur Versendung.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für das Nachstehende übernimmt die Redaktion keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Quartalstermin für Hypothekenzinsen.

Ein Artikel, den die „Wiesb. Neuest. Nachr." vor zwei Wochen unter dieser Ueberschrift veröffentlicht haben, enthielt die Auffassung der beteiligten Fachkreise; es kamen da zu Wort ein Hausbesitzer, ein Vertreter von Hypothekenbanken und eine in der Mitte der beiden Lager stehende Persönlichkeit.

Wollen Sie, Herr Redakteur, nicht nun auch einem Beteiligten Gehör geben, dessen Meinung von der bisher mitgeteilten Auffassung wesentlich abweicht? Einem Beteiligten, das heißt hier einem Hausbesitzer, der zum 1. Oktober mit mehr Mietsausfällen als Eingängen zu rechnen hat, und der noch nicht weiß, wie die Frage der Erfüllung von Hypothekenzins-Verpflichtungen lösen?

In Ihrem Artikel wird u. a. gesagt, man hege „hinsichtlich der Deckung der am 1. Oktober fälligen Hypothekenzinsen keinerlei Besorgnisse; sollte es vereinzelt zu einem Ausfall der Fälligkeit für die betr. Bank kommen, die Gesundheit des Gesamtorganismus zeigt keine Erschütterung." Das mag, allgemein betrachtet, zutreffen, und vom Standpunkt der öffentlichen Meinung, die in ernster Zeit zur Beruhigung mit beitragen und nicht den Pessimismus, die Schwarzmalerei vergrößern soll, angemessen sein. Ihr Gewährsmann mag auch von seinem Standpunkt, und von demjenigen vieler anderer, richtig geurteilt haben. Vielleicht ist in seinem Hause zufällig kein Mieter einberufen, oder aber es handelt sich um Einberufene, deren Gehalt weiterläuft. Häuser dieser Art mag es in den teueren Gegenden, wo auch besonders viele alte Herrschaften wohnen, zahlreich geben. Dort bringt selbst die Einberufung mehrerer Mieter dem Hauswirt noch keine Ausfälle, weil es sich um gut gestellte Familien handelt, deren Einnahmen im Kriege wenig oder gar nicht vermindert sind.

Wie aber sieht es im westlichen Viertel aus, wo es Häuser gibt, in denen der größere Teil aller männlichen Bewohner einrücken mußte; wo jede zweite Familie in Mitleidenschaft gezogen ist durch Verzicht auf den Verdienst ihres Ernährers; wo eine große Zahl Läden geschlossen stehen, weil die Ladeninhaber im Kriege sind, die Ehefrauen aber allein den Betrieb nicht weiterführen können? Wer hilft diesen Mietern über den Quartalstermin hinüber; wer steht den Hausbesitzern bei, die hier mit einer starken Verringerung ihrer Mietseingänge rechnen müssen?

„Die Stadt", so antworten viele, „gewährt doch allen Bedürftigen Unterstützung."

Ja, das stimmt; aber diese Unterstützung reicht doch knapp zum notwendigsten Lebensunterhalt, für die Miete bleibt nichts übrig. Und für den Hauswirt erst recht nichts — „der soll warten" sagen die Vertreter des abwesenden Familienoberhauptes und haben auch den Schutz des Gesetzes für sich.

Soll nun der Hauswirt, der ebensowenig wie irgend jemand die Dauer des Krieges voraussehen kann, die nicht erhaltenen Mieten vorlegen, um den fälligen Hypothekenzins-Betrag für die Bank zusammenzubekommen? Oder soll er von der Bank Stundung erbitten, ohne zu wissen, ob seine Lage im nächsten Termin eine bessere sein wird?

Die Hauptfrage ist hier also: wer hilft den schutzbedürftigen Hausbesitzern, die ohne eigenes Verschulden — nur weil ihre Mieter im Kriege sind und nicht bezahlen können — mit den Verpflichtungen den Hypothekenbanken gegenüber im Rückstand bleiben? Sollten hier nicht endlich die berufenen Faktoren, die Stadt gemeinsam mit dem Hausbesitzerverein, eine Hilfsaktion organisieren, und zwar eine Aktion, die sich nicht in einem „Schiedsamt" erschöpft, sondern tatkräftige Hilfe bedeutet?

Ein Hausbesitzer aus dem Westend,
der ⅔ Mietsausfall zu befürchten hat.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Den Tod fürs Vaterland ist am 10. Sept. Hofinstrumentenfabrikant August Heckel, Offizierstellvertreter im Reserve-Infanterieregiment Nr. 80, gestorben. Der Verstorbene stand im Alter von 34 Jahren.

Erbenheim.

Freiwillige Kriegsfürsorge. Am Sonntag abend fand im Gasthaus „Zum Schwanen" unter dem Vorsitz des Pfarrers Humerich eine Sitzung des Gesamt-Ausschusses der hiesigen Freiwilligen Kriegsfürsorge statt. Zunächst wurde über einige Familien beschlossen, welche sich noch nachträglich als unterstützungsbedürftig gemeldet hatten. Die Auszahlung der Unterstützung soll anderweitig geregelt werden, und zwar so, daß diejenigen Familien, welche außer der Staatsunterstützung noch Unterstützung seitens des bisherigen Arbeitgebers des Mannes beziehen, für die Kriegsfürsorge erst in zweiter Linie in Betracht kommen, während diejenigen, welche nur die Staatsunterstützung beziehen, besser bedacht werden sollen. Zur Feststellung der erstgenannten Unterstützungsbezieher wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Breitenbach, Stantzenberger und Stäger, gewählt. Bisher gelangen wöchentlich an etwa 70 Familien ungefähr 240 Mark zur Verteilung in Gestalt von Gutscheinen für Naturalien und Miete. Da die Freiwillige Fürsorge auf die Dauer mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht auskommt, wird beschlossen, eine Eingabe an die Gemeinde zu machen um einen wöchentlichen Zuschuß von 100 Mark aus den für diesen Zweck zur Verfügung gestellten 10 000 Mark. Die hiesige evangelische Kirchenkasse hat 2000 Mark gestiftet und bereits die 4. Rate à 100 Mark gezahlt. Eine Anregung, unseren im Feld stehenden und den in Lazaretten liegenden verwundeten Kriegern eine kleine Liebesgabe zu senden, fand allgemeine Zustimmung; die Angehörigen werden ersucht, deren Adressen umgehend an Herrn W. Stäger abzugeben. Da in unserem Krankenhaus vorerst nur 8 Betten für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt waren, wir aber bei dieser Zahl auf Besetzung der Betten nicht rechnen können, da mindestens 20 Betten gestellt werden müssen, wird auf Antrag des Kolonnenführers des Freiwilligen Sanitätskorps, Stäger, beschlossen, wegen eventueller Hinzunahme eines Privathauses (Keil, Wiesbadenerstraße) zwecks Errichtung eines Lazaretts Verhandlungen anzubahnen.

Nassau und Nachbargebiete.

Die unfruchtbare Wertzuwachssteuer.

Der Kreisausschuß für den Landkreis Wiesbaden hat auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1913 bestimmt, daß von einer Erhebung der Wertzuwachssteuer in den Gemeindebezirken Auringen, Breckenheim, Delkenheim, Diedenbergen, Eddersheim, Frauenstein, Georgenborn, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Wallau, Weilbach, Wicker und Wildsachsen abzusehen ist. Die Veranlagung und Erhebung der Wertzuwachssteuer findet nur noch in den Gemeinden Bierstadt, Erbenheim, Flörsheim und Schierstein statt.

—ch. **Atzbach**, 28. Sept. Das Eiserne Kreuz erhielten zwei Söhne unserer Gemeinde, der Gerichtsaktuar Karl Feiling (Infanterieregiment Nr. 87) und der Postassistent Friedrich Müller (Infanterieregiment Nr. 88).

Vermischtes.

Ein Vorzeichen.

Frau H. in einem märkischen Städtchen zeichnete zu Anfang des Krieges vier Kürbisse, und zwar je einen mit „Krieg", „Deutschland", „Frankreich" und „Rußland". Nunmehr zeigt sich folgendes: die Kürbisse „Frankreich" und „Rußland" sind verkümmert, „Krieg" geht in Fäulnis über, und „Deutschland" ist groß und prächtig...

Vor wem sich der Ruß am meisten fürchtet.

Russische Gefangene wurden gefragt, so berichtet die „Schles. Ztg.", vor welchen Truppengattungen sie die meiste Angst haben. Prompt — doch ebenso rätselhaft antwortet ein heller Bursche: „Vor Pruß mit Brett und Pruß mit Kartoffel"! Allgemeines Staunen und Fragen. Endlich die Lösung: „Pruß mit Brett" bedeutet Ulan (wegen der Tschapka, des mit viereckigem Deckel versehenen Ulanen-Helms) und „Pruß mit Kartoffel" — Artillerist (wegen des kugelförmigen Helmaufsatzes anstelle der Spitze).

Wetterbericht.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +13 niedrigste Temperatur +5
Barometer: gestern 763.9 mm, heute 770.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Oktober:

Nur zeitweise heiter und nur vorläufig trocken bei ziemlich kühlen nordwestlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	1
Feldberg	1	Witzenhausen	2
Neukirch	1	Schwarzenborn	4
Marburg	1	Kassel	5

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 2.18, heute 2.96 Lahnpegel: gestern 1.24, heute 1.28

1. Oktober	Sonnenaufgang	6.01	Mondaufgang	4.48
	Sonnenuntergang	5.38	Monduntergang	7.36

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Schneider; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Morgen Donnerstag
Letzter Reste-Tag!
Damen-Moden J. Hertz, Langgasse 20.
30/13

An den Ufern der Drina.

Roman aus der Zeit der Annexion von Ernst Klein.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da zog er das aufgeregte, zitternde Mädchen an seine Brust.

„Ich sage nichts, mein Lieb," sprach er und liebkoste ihren dunklen Scheitel. „Ich sollte mich ja beinahe freuen darüber. Geh' ich doch selber von hier an die Drina. Ich bin zum Kommandanten eines Streifkorps ernannt worden, in Racovac."

„In Racovac!" schrie sie auf. „O, großer Gott!"

„Was hast du?" fragte er besorgt.

„Unsere Bande ist nach Ljubovizja bestimmt, das Racovac gerade gegenüberliegt!"

Wie wenn ein Blitz vor ihm eingeschlagen hätte, so prallte er zurück.

„Auch das noch," stammelte er. „Wenn wir eines Tages werden schießen müssen, werde ich bei jeder Kugel zittern und beben, daß sie dich nicht trifft!"

„Daran sollst du nicht denken," sprach das Mädchen mit glänzenden Augen, und ihre schlanke Gestalt richtete sich feierlich auf. „Das wird Gott sicher nicht wollen. Er hat im Gegenteil nicht gewollt, daß wir getrennt werden. Vielleicht gönnt er uns eines Tages, daß wir zusammen sterben. Vielleicht dürfen wir Seite an Seite im Grabe schlafen. Eine Stimme wird in mir laut, die mir dieses Glück weissagt."

Ihre Augen waren weit geöffnet, und in überirdischem Glanze bracht ihre reine Liebe daraus hervor.

„Nun bin ich nicht mehr traurig," fuhr sie fort. „Weiß ich doch, daß wir eines Tages für immer vereinigt sein werden."

Lange hielten sie sich dann umschlungen.

Ehe sie aufbrach, gab er ihr den Brief, den er ihr geschrieben.

„Er soll mein Talisman sein," sagte sie und steckte ihn in ihren Busen.

Vorsichtig huschte sie dann hinab. Er folgte ihr nach ein paar Minuten, und solange sie in der Stadt waren, ging er unauffällig hinter ihr drein, da er sich als Offizier nicht gut neben einem serbischen Bauernjungen zeigen konnte. Kaum aber waren sie in der dunklen Allee, die zum Bahnhof hinführt, war er schon an ihrer Seite, und eng aneinandergeschmiegt gingen sie diesen letzten Weg zusammen. Als die Lichter der Station durch die Bäume schimmerten, hing sie sich noch einmal an seine Brust.

„Leb' wohl," flüsterte er unter heißem Kuß.

Sie aber gab ihm den Kuß zurück und sagte: „Auf Wiedersehen! Nicht lebe wohl! Auf Wiedersehen, Schatz, auf Wiedersehen!"

Dann schlüpfte sie in den Bahnhof. Er ging langsam nach, und da sie nun nicht mehr miteinander sprechen konnten, küßten sie sich mit den Augen. Der Zug fuhr ein, Helene stieg ein und setzte sich ans Fenster. Wie von ungefähr schlenderte er daran vorbei, hob die Hand und winkte ... Sie nickte langsam, ganz langsam ... Ein Pfiff, pustend riß die Lokomotive an, ächzend setzten sich die schweren, plumpen Wagen in Bewegung und glitten hinaus in die schweigende Nacht.

Desider sah dem Zuge nach, der ihm sein Liebstes entführte, bis das rote Licht am letzten Wagen entschwunden war. Dann wandte er sich.

Müde, gebrochen von dem Schmerz des Abschieds, schritt er durch die finstere Allee dahin.

Und leise, wie ein verschollen Lied, trug der kühle Wind aus der Kaserne die Klänge der Retraite herüber, dieses so wehmütige „Gute Nacht" des österreichischen Soldaten.

Siebentes Kapitel.

An der Drina.

Der Winter, der hier unten ein gestrenger Herr ist, hat bereits seine schwere Hand aufs Land gelegt, hat es begraben unter mächtigen Schneemassen und über den Fluß eine starre Eisdecke geworfen. Wohin das Auge schweift, alles weiß — weiß. Weiße Berge, weiße Häuser, weiße Bäume. Tausend und abertausend Diamanten funkeln da und blenden den Blick, wenn die Sonne ihre Strahlen darauf schickt.

Aber sie ist kalt, die Sonne, sie wärmt nicht. Es ist, als wäre sie selbst erstarrt in dieser eisigen Luft. Und gar, wenn der Wind die Ufer des Flusses entlangläuft, wenn er den hartgefrorenen, nadelscharfen Schnee von den Bäumen schüttelt und Bart und Haar des Wanderers in Eiszapfen verwandelt. Oder wenn der Schneesturm, sein wilderer Bruder, durch das Tal rast und die schweren grauen Schneewolken gegeneinander peitscht, daß sie bersten und ihre schier endlosen Massen auf die Erde herabsenden. Dann ist's ungemütlich an der Drina!

Tief vergraben unter dem Schnee liegen die Hütten von Racovac. Wenn nicht blauer Rauch aus ihren Schornsteinen sich in die Luft kräuselte, würde man glauben, daß alles Leben in ihrem Innern in tiefem Winterschlafe liege. Kein Hund bellt, kein Hahn kräht; Mensch wie Tier haben sich an die wärmsten Stellen verkrochen ... Nur drei große, mächtige Raben zanken sich um einen alten Knochen auf der Dorfstraße ... ihr heiseres Krächzen ist der einzige Laut in der ganzen Runde.

Da plötzlich tauchen am Ufer mehrere Reiter auf. Schwerfällig stapfen ihre Pferde im Schnee daher, mit dampfenden Nüstern und Weichen. Die Klappen über Ohren und Kinn gezogen, den Karabiner in der Faust, sitzen die Dragoner im Sattel und wärmen sich die Nasenspitzen mit dem Rauch ihrer Pfeifen. Vom Patrouillenritt kehren sie heim.

Jetzt biegen sie in die Dorfstraße. Ein, zwei Pferde, die Nähe des Stalles witternd, wiehern, und an den kleinen, halb erblindeten Fenstern erscheinen die Gesichter von Soldaten, Bauern und Kindern.

Vor dem Hause des Serdars, dem größten des Orts, macht die Patrouille halt. Der Korporal steigt ab, reckt die erstarrten Glieder und geht hinein.

Drinnen in der Stube sitzen zwei Offiziere, Franz von Lohnsperg und Desider Gronay. Sie sind gerade im Begriff, ihr kärgliches Mittagsbrot, Einbrennsuppe und Hammelfleisch, zu verzehren, als der Patrouillenkommandant eintritt.

„Melde gehorsamst, Herr Oberleutnant," spricht er im vorgeschriebenen Tone, „Patrouille wieder eingerückt."

„Na, Weyer," sagte Franz, „wie geht's dem geehrten Feind?"

„Sitzt drüben in seinem Nest und traut sich nicht heraus. Einmal sahen wir am anderen Ufer so einen Kerl mit einem Gewehr, wie wir aber näher gekommen sind, ist er davon."

„Das ist alles?"

„Leider, Herr Oberleutnant."

„So. Na, Weyer, dann geh'n S' nach Haus mit Ihren Leuten und lassen sich das Essen gut schmecken. Wer hat Nachmittag Patrouille?"

„Zugführer Toma und Korporal Herlinger."

„'s ist gut. Servus!"

Der Unteroffizier haute die Stiefel zusammen, daß die Sporen klirrten und verschwand.

Desider sah auf die Uhr.

„Meine Leute müßten auch schon da sein," sagte er. „Weißt du was, wir könnten ihnen ein Stückerl entgegengehen."

„Angenommen!"

(Fortsetzung folgt.)

Das schönste Geschenk

für die Krieger im Felde, sowie für die Einberufenen, ist die **Photographie** ihrer Angehörigen.

Den Kriegsverhältnissen entsprechend haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis 15. Oktober herabgesetzt.

12 Postkarten von 1.70 an | 12 Visites glanz 1.70, für Kinder 2.25 | 12 Cabinet glanz 4.50 | 12 Visites matt 3.50 | 12 Cabinet matt 7.00

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Preisaufschlag.

Ausser unseren billigen Preisen geben wir jedem, der sich in der Zeit vom 27. September bis 15. Oktober, ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen.

Samson & Co. G. m. b. H. Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986. Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9–2 ununterbrochen geöffnet.

ganz umsonst eine Vergrösserung seiner eigenen Aufnahme, 30×36 cm, inkl. Karton. 115|8

Samson & Co. G. m. b. H. Grosse Burgstrasse 10. Tel. 1986. Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9–2 ununterbrochen geöffnet.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Sammelstelle für das Rote Kreuz:

Verlag der „Wiesbadener Zeitung" und der „Wiesbadener Neueste Nachrichten"

Hauptgeschäft Nikolasstraße 11, Zweigstelle I Mauritiusstraße 12, Zweigstelle II Bismarckring 29.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein. 82|5

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher Nr. 560 und 978. Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt **Geld an von Jedermann**, auch von **Nichtmitgliedern**, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3½% Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von **Heimsparbüchsen.**

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4%, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, **gebührenfrei**, zur Zeit mit 4% verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine,

Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt,

alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlfächern** (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.** 1552

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Zu vermieten

2 kleine Häuser m. 1 Eckl., aus., g. getr., bill. zu verm. od. zu vk. N. Herrngartenstr. 13, Pt. 12198

Parkstraße 69, Villa, 8 Zim. m. reichl. Zub. zu verm. od. zu verkaufen. Näh. Zietenring 2, Part. links. 12343

Wohnungen.

5 Zimmer.

In bester Lage.
Nikolasstr. 11, 2. ist per 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe Parterre. 12307 (1629)

4 Zimmer.

Hellmundstr. 43, 2., gr. 4-Zim.-Wohn. sof. Näh. das., Kiefer.

Zietenring 2. 4-Zim.-Wohnung z. 1. Okt. zu vermieten. 12344

3 Zimmer.

Gr. Burgstr. 15, 2., 3—4 Z. f. ärztl. od. zahnärztl. Sprechzimmer oder Büro. 11921

Dotzheimer Str. 98, Vdh., schöne 3 Zim., Küche, Keller sof. zu verm. Näh. 1. Stock l. 12064

Frankenstr. 13, 3-Zim.-W., Htrh., Dchw., pro Mon. 25 M. 12338

Hermannstr. 17, 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 12345

Karlstr. 38, Mtb. 1., 3 Z. u. K. gl. od. sp. Näh. Vdh. 1. 12078

Kellerstr. 4, 2. St., 3 Z., Balk. u. Zub. N. Weilstr. 22, 2. l. 11828

Nerostr. 46, 3 Zim., E. L., a. ruh. Mieter Okt. z. v. Näh. Pt. f2497

Werderstr. 8, 1., 3-Zim.-Wohn preiswert f. Mk. 570 zu verm. Näh. Gerner, Goebenstraße 18 und b. Hausmeister. 12365

Dotzheim, Wiesb. Str. 39, kl. 3-Z.-Woh., 2. St., sof. z. v. Näh. P. *...

Sonnenberg, Rambacher Str. 68, ganz neu herger. schöne 2—3-Z.-Wohn., Gas, Wasserl., Garten b. Seelgen, Philippsbergstr. 28, Wsb. f2614

2 Zimmer.

Bülowstr. 4, H., 2 Z. u. K. z. v. Näh. Vorderhaus Part. 12075

Dotzheimer Str. 98, Mtb. u. H. schöne 2 Zim., Küche, K. sof. z. v. N. Vdh. 1. St. l. 11715

Dotzheimer Str. 105, mod. 2-Z.-Wohn. i. Mtb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dotzh. Str. 169, 2-Z.-W. zu vm. 12308

Eckernfördestr. 5, 2-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu vm. 12001

Ellenbogengasse 6, 2 Z., K., u. Keller zu vermieten. 12161

Feldstr. 8, Stb., 2 Zim., Küche u. Keller auf 1. Okt. 16.— Mk. zu verm. Näh. Vorderh. 1. St. f...

Hallgarterstr. 6, 2-Z.-W. m. Zub. p. 1. Okt. Näh. Vdhs., 1. l. 12317

Hellmundstraße 29, kl. 2-Z.-W. 17—20 Mk. 12310

Hochstättenstraße 8, 2 Zimmer-Wohn. m. Stallg. z. verm. f2600

Karlstr. 36, Stb., frdl. 2-Z.-W. im Abschl. sof. od. sp. N. V. 1. 11826

Moritzstr. 23, 2 M. Zim. u. K. 12128

Nettelbeckstr. 15, 2-Z.-W. z. v. 12...

Rauenthaler Str. 9, Hth., 2-Z.-W. sof. zu vm. N. Vdh. 1. r. 12019

Rauenthal. Str. 22, Stb., 2 Z. u. K. Näh. bei Bölker das. 12331

Sedanstraße 3, Pt., schöne gr. Mansarden-Wohn., 2 Zimmer und Küche, per sof. od. später zu verm. 11893

Wielandstr. 9, sch. 2-Z.-W. i. Hth. zu vm. N. Vdh. Pt. r. 12120

Zimmermannstr. 10, Hth., 2 Z. u. K. auf gl. od. später. 12283

2 Zimmer u. Küche, Hinterh., per sofort od. spät. zu verm. Näh. Yorkstraße 29, 3. l., Graber. 12009

2-Zimm.-Wohn., auch Sommer-Wohnung, Hahn im Taunus, Waldstraße 10. f. 2357

1 Zimmer.

Adlerstr. 71, 1 Zimmer u. Küche sofort od. spät. z. verm. f.2480

Dotzh. Str. 169, 1 gr. Z., K. u. K. in Häuschen allein z. verm. 12327

Gneisenaustr. 11, Hth., 1 Z. u. K. i. Abschl. zu verm. 11999

Hafenstr. 8, 1-, 2-, 3-Z.-W. z. v. 12134

Hellmundstr. 31, Ht., 2 W., 1 Z., K. b.7177

Hellmundstr. 43, 3., gr. l. Zim. Näh. Heybach, Wellritzstr. 24.

Kiedricher Straße 2, 1 Zim. u. Küche z. verm. b.7249

Moritzstr. 3, Vorderh. im Dach 1 Zimmer u. Küche sof. od. spät Näh. im Blumenladen. 12243

Nerostr. 6, 1 Zim., Küche u. K. per sofort zu verm. 12300

Nettelbeckstr. 15, 1-Z.-W. z. v. 12...

Platter Str. 8, 1., gr. Z., gr. K. u. K. m. Tel.-Ben., p. 1. Okt. z. v. N. P. 12319

Römerberg 10, 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. H. 3. *8703

Schwalb. Str. 83, Dachw. per sof. od. später zu verm. 12118

Sedanstr. 1, 1 Z. u. Küche, 14 M., Gas vorhanden. f. 2484

Steingasse 16, Hth., 1 Zim. u. Küche zu vermieten. f2547

Walramstr. 7, 1. l., 1 Z. u. K., Dach. f2565

Yorkstr. 13, 1 Zim. u. K. 12280

Zietenring 14, Vdh. Pt., 1 Zim., 1 K. z. 1. Nov. zu verm. Näh. Frau Rinn, Mittelbau 1 oder Dotzheimer Str. 142. 12368

1 Zim. m. Küche, monatlich 16 M. preiswert zu verm. Näh. Feldstraße 8, Vdh. 1. 12053

Möbl. Zimmer.

Bertramstraße 19, 1. l. gut möbl. Zimmer auch mit Küche sofort zu vermieten. f.2656

Bleichstr. 5, 3. St., möbl. Z. z. v. f...

Eleonorenstr. 3, 2. l., möbl. Z. bill. f2640

Eleonorenstraße 3, 2. Stock r., möbliertes Zimmer billig zu vermieten. f2629

Eleonorenstraße 3, 2. Stock r., möbliertes Zimmer billig zu vermieten. f. 2655

Emser Str. 25, P., 2 sch. möbl. Zim zu vermieten. f2501

Hellmundstraße 2, Hth. 1., möbliert. Zimmer mit 1—2 Betten billig zu vermieten. f.2651

Hermannstraße 9, Mansarde mit Bett zu vermieten. 12336

Hermannstr. 17, Vdh. 2 l., möbl. Mansarde sofort zu vermieten bei Frau Leber Wwe. b7117

Karlstr. 37, 3. r., möbl. Zim. m. v. Pens. z. verm. Wöchentl. 12, mtl. 50 M. *8689

Michelsberg 7, 2. r., m. Z., 1 u. 2 B. f2649

Schulgasse 7, 1. l., möbl. Zimmer billig zu verm. f.2645

Rheinstraße 15, g. m. Mansarde M. 10. 12374

Röderstr. 3, 2., mbl. Z., W. 2.20 M. f. 2654

Schlichterstr. 12, p., frdl. möbl. Zimmer in besserem Hause zu vermieten. 12347

Taunusstr. 14, 1 möbl. Frontspitzzimmer M. 12

Läden.

Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. Näheres Kellerstraße 10, 1. St. l. 12192

2 Läden neu hergerichtet, in lebhaftest. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht versehen, per sofort zu vermieten. Näheres d. die Expeditionen d. Blattes Nicolasstr. 11 und Mauritiusstraße 12. 11672

Laden p. sof. m. o. ohne Wohn., beste Lage, z. v. Bleichstr. 25, 1. 12346

Werkstätten etc.

Scheune mit Stallung sof. zu verm. Schwalbacher Str. 83. 123..

Eckernförde Str. 5, Auto-Garage, evtl. Stallung, auf sof. oder später zu verm. 12084

Frankenstr. 17, Stall, Rem. gl. 11843

Moritzstr. 23, Werkst., für alle Geschäfte geeignet. 11803

Nettelbeckst. 15, Werkst., Lagerr., Bierkeller mit Abfüllr. 11885

Rheinstr. 50, Stall, Remise u. Lagerraum zu vermieten. 12030

Yorkstr. 13, schöne helle Werkst. m. 2- od. 3-Z.-W. zu vm. b7000

Pachtgesuche.

Garten im Westende zirka 20—30 Ruten, zu pachten gesucht. Off. u. Br. 8 Zweigst. 2, Bismarckring 29. b.7244

Acker oder Garten, ca. 80 Ruten, Nähe der Waldstraße, zu pachten gesucht. Angebote an F. Rosenheim, Vereinsstraße 2. *8702

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.
Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.
Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.
Telephon Nr. 573 und 574.
(Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.
Männl. Personal:
1 Gärtner.
1 Kunstschlosser.
2 Elektromonteure.
1 Feuerschmied.
1 Hufschmied.
2 Wagenschmiede.
2 Küfer für Kellerarbeit.
2 Zimmerleute.
2 junge Schuhmacher.
2 Friseure und Barbiere.
25 Erdarbeiter.
5 Taglöhner f. landw. Arbeit.
1 Schweizer.
1 Fassadenstukkateur.

Haus-Personal:
1 Haushälterin.
1 Kinderfräulein.
3 Laufmädchen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal
Männlich:
1 Oberkellner für Hotel.
2 junge Köche.
1 Pensionsdiener.
3 Hausburschen für Rest.
2 Liftjungen.

Weiblich:
2 Büfettfräulein.
2 Zimmermädchen.
3 Herdmädchen.
3 Köchinnen.
1 Beiköchin.
2 Kalte Mamsell.
1 Kochlehrfräulein.
8 Küchenmädchen.

Wir suchen Lehrlinge für folgende Berufe:
Männlich:
1 Gärtner.
1 Messerschmied.
1 Schmied.
2 Installateure und Spengler.
1 Posamentier.
1 Buchbinder.
3 Sattler.
2 Dekorateure und Polsterer.
2 Tapezierer und Polsterer.
6 Tapezierer.
1 Vergolder.
1 Drechsler.
4 Schreiner.
2 Schreiner u. Glaser.
1 Küfer.
5 Wagner.
15 Bäcker.
2 Bäcker und Konditor.
3 Konditoren.
8 Metzger.
4 Schuhmacher.
3 Schneider.
7 Friseure.
1 Zimmerer.
1 Architekt.
3 Maurer.
2 Stukkateure.
6 Maler und Anstreicher.
3 Dekorationsmaler.
1 Packierer.
3 Dachdecker.
4 Glaser.

Weiblich.
5 Schneiderinnen.
2 Weißzeugnäherinnen.
3 Lehrmädchen für Putz.
2 Büglerinnen.

Wir suchen Stellen für folgende Berufe:
3 Schlosser.

Männliche.

Vertreter geg. hohe Provision f. R. Siebold, Cassel, Papier-Zigarrenspitzen-Fabrik. A667

Weibliche.

Junges brav. Mädchen sof. ges. Frau Meerbott, Karlstraße 3, Wirtschaft. b7251

Für kleinen, herrschaftl. Haushalt (Villa in mittelrheinischem Ort) wird zum Eintritt per 1. November gesucht:
Köchin und **Hausmädchen.** 4697
Beide müssen langjährige, vorzügliche Zeugnisse aus guten Häusern besitzen. Gegen zuverlässige Leistung wird dauernde, angenehme, gut bezahlte Stellung geboten. — Meldungen (am liebst. direkt von derzeitiger Herrschaft) unter A 673 a. d. Exp. d. Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Kräft. Mädch. f. d. Maschinenstrick. ges. Faulbrunnenstraße 4. f. 2642

Stellen suchen.

Weibliche.

Fräulein aus guter Familie, vertraut mit all. Büroarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben, gewandt im Verkehr mit dem Publikum sucht per sofort oder später geeignete Stellung. Off. u. Fa. 88 an Fil. 1, Mauritiusstr. 12. 4691

Einfaches, nettes Mädchen f. St. am liebsten bei Kindern. Gefl. Offert. unter J. St. 1954 Eltville postlagernd. *8706

Zu verkaufen

Deutscher Schäferhund, erstklass. Rüde, edler Bau, la Stammb., umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 4458

Ein junger, schöner **Zuchteber** zu verkaufen. b 7254 Dotzheim, Mühlgasse 11.

Ferkel zu verkaufen. Ludwigstraße 6. f2630

Ein Baum Luisenbirnen zu verkaufen. f.2652 Mainzer Straße 116.

Neue Nähmaschine, 38 M., mit all. Zubehörteilen sofort zu verk. Adolfstraße 5, Gth. P. l. *8705

Sekretär u. gute Möbel bill. zu verkaufen. 7252 Frankenstr. 15, P.

Verloren

Brosche m. Photographie am Sonntag, den 27. Sept. 1914 **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung bei Kissel, Walramstr. 3.

Verschiedenes

Feinste Tafelbirnen und Aepfel zu haben Adelheidstr. 93, 1. 4656

Am besten und billigsten kauft man getragene und neue **Schuhe und Kleider** bei 4314 **Pius Schneider Wwe.** Wiesbaden, Hochstättenstraße 16 direkt am Michelsberg.

Phrenologin Frau Löwich Schiersteiner Str. 11, Mtb., D., r. Täglich zu sprechen. 4317

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromantie Frau Ilse Schütte, f.2644 Schützenhofstr. 1, Ecke Langgasse.

Phrenologie! *8690 Ueber 1000 Dankschreiben! v. Birkenburg, Adelheidstr. 51, P.

*8682 **Phrenologin** Elisa Gausch, Friedrichstr. 9, 2., früher Schwalbacher Straße 69.

Gelegenheits-Plakate nach untenstehendem Verzeichnis sind in der Filiale **Mauritiusstr. 12** jederzeit zu haben.
Wohnung zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermieten
Zimmer frei
Laden zu vermieten
Büro zu vermieten
Lagerraum zu vermieten
Werkstatt zu vermieten
Villa zu verkaufen
Heute Metzelsuppe
Preis das Stück: Auf weissem Papier 20 Pfg. Auf weiss. Karton 30 Pfg. Auf Pappdeckel aufgezogen 50 Pfg.
Plakate mit anderen Texten werden jederzeit sofort und bei billigster Berechnung angefertigt in unserer eigenen Druckerei. Versand nach auswärts erfolgt nach vorheriger Einsendung des Betrages nebst Porto, welches bei 1 Stück 5, bei 2-3 Stück 10, 4-7 Stück 20, 8-15 Stück 30 Pf. beträgt.
Bestellungen erbeten an: **Wiesbadener Verlags-Anstalt.** 228,5

Die **amtlichen Verlustlisten** sind in unserer **Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11** sowie in den Zweigstellen **Mauritiusstr. 12** **Bismarckring 29** — von Jedermann **kostenlos** einzusehen. —

Bekanntmachung.

Liebesgaben an die im Felde stehenden Truppen können vom 28. September ab in größerem Umfange befördert werden und zwar durch Vermittelung der immobilen Etappenkommandanturen 2 in Frankfurt a. M.-Süd und 3 in Darmstadt.

In der bekanntgegebenen Art und Weise der Nachsendung von Paketen an Angehörige des Feldheeres vom 18. Armeekorps durch Vermittelung der Ersatztruppen tritt hierdurch keine Aenderung ein.

Bemerkt wird, daß Eßwaren, die leicht verderben, nicht zur Auflieferung zu bringen sind, da es sehr fraglich ist, ob solche Stücke bei der Ankunft im Felde noch genießbar sein werden.

Frankfurt a. M., den 23. September 1914. 152/17
Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.

Pakete für die Feldtruppen.

Für den Bereich des 18. Armeekorps ist, wie schon wiederholt bekanntgegeben, ein besonderer Paketdienst eingerichtet worden. Solche Pakete dürfen einen beliebigen Umfang haben, sie dürfen aber das Höchstgewicht von 5 Kg. nicht übersteigen. Die Verpackung ist besonders sorgfältig herzustellen, da die Pakete starken Druck aushalten müssen, ohne dabei Schaden zu leiden. Vor allen Dingen aber muß, wie bei allen Sendungen für das Feld, **die Adresse deutlich geschrieben,** fest auf dem Paket angebracht und peinlich genau sein, auch vollständig ausgeschrieben sein. Also keine Abkürzungen für „Regiment", „Bataillon" usw. Leicht verderbliche Waren dürfen nicht beigepackt werden. Pakete für Einzel-Empfänger folgender Abteilungen des 18. Armeekorps und des 18. Reserve-Armeekorps, nämlich:

die Infanterie- und Landwehr-Regimenter Nr. 80, 81, 87, 88, Ulanen-Regiment 6, Feldartillerie-Regiment Nr. 21 und 63, Pioniere Nr. 21 und 25, Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Fußartillerie-Regiment Nr. 3, Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und 3, Landsturm-Bataillon Hanau, Wetzlar, Oberlahnstein und Frankfurt a. M., ferner für die dem 18. Armeekorps und Reserve-Armeekorps angehörenden selbständigen Maschinengewehr-Abteilungen, Munitions-Kolonnen, Proviant-Kolonnen, Brücken-Train, Fuhrpark-Abteilung, Sanitätstruppen, Feld-Lazarett, Scheinwerfer-Abteilung, Feldtelegraph, Feldtelephon, Feldpost, Kraftfahrzeug-Abteilung,

werden angenommen täglich von 8 bis 12 Uhr, sowie von nachmittags 2 bis 7 Uhr in den zum Versand errichteten Baracken der Etappen-Kommandanturen I und II des 18. Armeekorps am Güterbahnhof, Ecke Schweizer Straße und Mörfelder Landstraße in Frankfurt. Diese haben in den letzten acht Tagen bereits 14 000 Pakete und 300 Kisten zum Versand gebracht.

Das **Rote Kreuz, Abteilung III in Wiesbaden, Schloßplatz 1, ist bereit, Pakete, die in der obengenannten Weise verpackt und adressiert worden sind, regelmäßig nach Bedarf, eventuell täglich, nach der Paketabnahmestelle in Frankfurt durch Autos zu befördern. Es wird daher gebeten, solche Pakete im Schloß, Mittelbau im zweiten Hofe, im sogenannten Magazin abzuliefern.** Irgendwelche Unkosten sollen unseren Wiesbadener Einwohnern hierdurch nicht entstehen. 4702

Hochachtungsvoll!
Frau von Schenck.

Die Lieferung der nachbezeichneten Lebensmittel für das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV (Fürsorge für die Angehörigen unserer Krieger) soll nach Maßgabe der im Schloß Kavalierhaus (Vorderhaus Zimmer Nr. 1) zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. **Erbsen.**
2. **Linsen.**
3. **Bohnen.**
4. **Gerste.**
5. **Weizenmehl.**
6. **Hafergrütze.**
7. **Haferflocken.**
8. **Reis.**
9. **Griesmehl** (weiß und gelb).

Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis spätestens **Montag, den 5. Oktober, vormittags 11½ Uhr,** in vorgenanntem Zimmer abzugeben, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Anbieter eröffnet werden.

Von den ausgeschriebenen Waren (Lebensmittel) sind Proben beizufügen. 2147

Wiesbaden, den 28. September 1914.
Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 25. Sept.: Regiftrator Friedrich Hemp, 77 J. Witwe Charlotte Hochstadt, 86 J. — Am 26. Sept.: Eisenbahnpraktikant Rudolf Benecke, 29 J. — Am 28. Sept.: Emilie Wilhelmi, 17 J.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hch. Jakob Stahl

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Erbenheim, den 29. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr vom Krankenhause in Erbenheim aus statt. *8704

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe gute Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Katharina Ebner
geb. **Baumgärtner**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Ludwig Ebner.

Wiesbaden, Dotzh. Str. 103, den 29. September 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Oktober 1914, nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. b.7253

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 30. Sept., abends 7 Uhr: Neu einstudiert:

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Major von Tellheim, verabschiedet — Herr Everth
Minna von Barnhelm — Frau Bayrhammer
Graf von Bruchsall, ihr Oheim — Herr Robins
Franziska, ihr Mädchen — Frau Doppeldauer
Just, Reitknecht des Majors — Herr Legal
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors — Herr Zollin
Der Wirt — Herr Andriano
Eine Dame in Trauer — Frl. Eichelsheim
Riccaut de la Marlinière — Herr Ehrens
Ein Feldjäger — Herr Spieß
Ein Diener des Fräulein von Barnhelm — Herr Teuten
Ein Kellner. Diener.

Die Szene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirthshauses und einem daranstoßenden Zimmer.

Spielleitung: I. V.: Herr Legal.
Ende etwa 9.45 Uhr.

Donnerstag, 1. Okt., Ab. A: Hoffmanns Erzählungen.
Freitag, 2., Ab. B: Siegfried.
Samstag, 3., Ab. C: Prinz Friedrich von Homburg.
Sonntag, 4., Ab. D: Lohengrin.
Montag, 5.: Geschlossen.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 30. Sept., abds. 7.30 Uhr: (Volksvorstellung. Kleine Preise.)

Väter und Söhne.

Vaterländisches Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

von Ingersleben, Oberst u. Kommandant von Küstrin — Reinhold Hager
Frau von Ingersleben — Frida Saldern
Adelheid, s. Nichte — Else Hermann
Ferdinand, sein Sohn, Leutnant, — Rudolf Bartak
von Weyherr, Oberst, — Max Deutschländer
von Manteuffel, Oberst, — Alduin Unger
Baumann, Oberst, — Hans Hellmut Zerlett
Thunkel, Leutnant, — Herm. Hom
Wille, Leutnant, — Friedr. Berg
(Offiziere der Küstriner Garnison)
General Gudin, — Willy Ziegler
Oberst Gautier, — Nicol. Bauer
Hauptm. Delacour, — Arthur Drey
(französische Offiziere)
Leyetit, Sekretär des französischen Gouvernements — Willy Schäfer
Valentin Bergmann, früher Dorfschullehrer — Rud. Milner-Schönau
Heinrich, sein Sohn — Hermann Nesselträger
Miekebusch, Kalfaktor — Willy Schweisguth
Ein Ordonanz-Offizier — Georg Bierbach
Preußische Offiziere, französische Offiziere, preußische Soldaten, Bürger u. a.

Zeit und Ort: Die beiden ersten Akte in der Nacht vom letzten Okt. zum ersten Nov. 1806 in und um Küstrin, die beiden letzten 1813 in Berlin.

Ende nach 9.30 Uhr.

Donnerstag, 1. Okt.: Alles mobil.
Freitag, 2.: Geschlossen.
Samstag, 3.: Zweiter Bayerl. Abend.

Auswärtige Theater.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Mittwoch, 30. Sept., abends 8 Uhr: Mein alter Herr.

Großh. Hoftheater Mannheim.
Mittwoch, 30. Sept., abds. 7.30 Uhr: Das Nachtlager in Granada.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Donnerstag, 1. Okt.:

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan
2. Ouverture zu „Leichte Kavallerie" — F. v. Suppé
3. Der Wanderer, Lied — F. Schubert
4. Hoch Oesterreich, Marsch — Kunze
5. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser" — Hamm
6. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail" — W. A. Mozart
7. Potpourri aus „Der Obersteiger" — C. Zeller
8. O Deutschland hoch in Ehren, Marsch — H. Reh.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Stark ist meines Jesu Hand
2. Ouverture zu „Dichter und Bauer" — F. v. Suppé
3. Paraphrase über „Die Loreley" — J. Neswadba
4. Deutscher Feldherrn-Marsch — Voigt
5. Verlorenes Glück, Nocturno — R. Eilenberg
6. Ouverture zu „Lodoiska" — L. Cherubini
7. Potpourri aus „Die Fledermaus" — Joh. Strauss
8. Defilier-Marsch — Fahrbach.

Königl. Theater *8696
1/6 I. Parkett, 2. Reihe links, abzug. Hagner, Mainzer St. 68. (Tel. 124.)

Grossh. Baugewerkschule
Hochbau **Bingen** a. Rh. Tiefbau
Berechtigung w. Pr. Baugewerkschulen. Semester-Beginn am 13. Oktbr. 1914. Programme kostenlos d. d. C. 228 Direktion.

Institut Worbs 3205 1935
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.)
Vorbereitungsanstalt a. all. Kl. u. Exam. (Einj., Fähnr., Abitur.) Arbeitsst. b. Prima all. Schul. inkl. Lehranst. f. all. Sprach., a. f. Ausl. Pr.-U. u. Nachhilfe i. all. Fächern auch f. Mädchen, Kaufl. u. Beamte Worbs, Inh. d. Oberlehrerzeugn. Adelheidstr. 46, Eg. Oranienstr. 20

Gespielte Pianinos
wie neu hergerichtet, v. M 360, 380 etc. bis M 550, in schwarz und nussbaum, mit 5-jähriger Garantie.
Neue Pianos v. M 550 ab.
Piano- u. Musikhaus
Franz Schellenberg, 4368
gegr. 1864. Kirchgasse 33. Tel. 6444.

Rauch-Tabak 6187
Feinschnitt 1/4 Pfd. 17 Pfg.
Wellritzstr. 4. Zigarren-Laden.

Kehrichtbütten
stets vorrätig. Walramstr. 3, P.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie „Sanitas"
Mauritiusstraße 5 neben Walhalla.
— Telephon 2115. — 4215

Nährsalz-Bananen-Kakao „Ba-Ka"
ärztlich empfohlen Blutarmen, Schulkindern, Mageren als
Frühstücks-Mast-Kur 4057
50 u. 1.—. A. H. Linnenkohl.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda.

Ernste Reden in schwerer Zeit
(Ein Zyklus von 4 Vorträgen)
veranstaltet von dem **Kaufmännischen Verein Wiesbaden E.V.** zum Besten der
Kriegsfürsorge.
I. Vortrag: Donnerstag, den 1. Oktober 1914, abends pünktlich 8 1/2 Uhr im Festsaal der „Turngesellschaft", Schwalbacher Strasse 8.
Redner: Herr Lic. **Dr. theol. Gottlieb Traub,** Dortmund.
Thema:
Wie erleben wir den Krieg?
Eintrittspreise für Saal und Galerie **Mk. 1.—.** Vorbehaltene Plätze **Mk. 2.—.** 4682
Kartenverkauf bei den Herren Walther Seidel, Wilhelmstr. 56, Ed. Fraund Nachf. Inh. Ed. Moeckel, Langgasse 24, Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34, H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1. — Vorbehaltene Plätze nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstr. 56.

Obstbauverein für den Stadt- u. Landkreis Wiesbaden
(13. Landw. Bezirks-Verein).
Großer Obstmarkt
am Dienstag, den 13. Oktober d. Js., in Wiesbaden, Turnhalle des Realgymnasiums, Oranienstraße 7.
Tafel- und Wirtschaftsobst in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Lieferfrist und Zahlung nach Vereinbarung.
Marktbeginn 9 1/2 Uhr vormittags. 4699
Der Marktausschuß.
2145 von Heimburg, Königl. Kammerherr und Landrat.

An unsere Kundschaft!
Die Nachfrage nach **Gaskoks** ist jetzt schon eine sehr rege und wird sich in diesem Winter noch ganz erheblich steigern.
Damit nun unsere Fuhrwerke die Anfuhr ohne Stockung bewältigen können, empfehlen wir unserer Kundschaft, nach Möglichkeit jetzt schon ihre Lagerräume zu füllen und ihren Bedarf stets rechtzeitig aufzugeben. 4672
Gaswerk der Stadt Wiesbaden.
2103

Den Interessenten möchten wir kennen
lernen, der gerade ein Fahrrad, eine Nähmaschine oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile hierzu gebraucht. Vollwertige Fabrikate in jeder Preislage. Fahrräder mit Ringlager, Nähmaschinen aller Systeme, auch Bobbins, Zubehörteile wie Reifen, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Sättel, Flickzeug usw. in größter Auswahl. Prachtkatalog auf Anfrage. Vertreter gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel, Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 232. G. R. 1a

Marcus Berlé & Co.
Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 5518
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 81/1
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Städt. Sparkasse Biebrich
Telefon Nr. 50 Biebrich — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923
mündelsicher
Zinsfuß 3 1/2—4%
Tägliche Verzinsung
Vermietung von Safes
Depositen- und Kontokorrentverkehr.
Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
Geöffnet von 8—12 1/2 und 3—5 Uhr.
97,12

Abonnements-Einladung auf Rhein. Braunkohlen-Brikets und Holl. Anthracit-Eier-Brikets.
Wir lassen nicht hausieren, da der Hausier-Vertrieb den Brikettpreis zu sehr verteuert. Billiger ist unser Brikets-Abonnement-System zu ermäßigten Abonnementspreisen.
Man abonniert auf das alle Woche oder alle 10 Tage oder alle 14 Tage notwendige Quantum (1 oder 2 oder 3 Kasten oder Säcke) und erhält dann regelmäßig das bestellte Quantum an den vorausbestimmten Tagen in den Keller oder die Wohnung gebracht.
Zum Aufbewahren von in Säcken bezogenen Briketts leihen wir unseren Abonnenten eiserne Briketkasten gratis. 141,4
Das Abonnement kann jederzeit begonnen und jederzeit wieder aufgehoben werden, man ist nicht gebunden auf längere Zeit.
Wiesbaden, Sept. 1914. **W. Ruppert & Co.**
Mauritiusstr. 5 (Tel. 32) neben der Vereinsbank. — Gesellsch. f. Land- u. Rheintransporte G.m.b.H. :: Kohlen-Abteilung.

Gekochten und rohen Schinken, Lachsschinken u. Schinkenspeck.
Carl Harth
Tel. 382. Hoflieferant Marktstr.
Sr. Durchl. d. Fürst. zu Lippe-Detmold. *8502

Mädchen, 6—8 Mon., find. gute Pflege. Mon. 20 Mk. Wagenbach, Nettelbeckstraße 16 Stb. b.7250

Druckarbeiten aller Art
für Industrie, Handel und Gewerbe, für den privaten und gesellschaftlichen Verkehr, für Trauerfälle und alle sonstigen Familienereignisse
fertigt bei schneller Bedienung und preiswerter Berechnung die
Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Nikolasstrasse 11 • Fernsprecher 199
Auf Wunsch Besuch eines fachmännischen Vertreters • Muster und Preisberechnungen jederzeit bereitwilligst

Institut Bein
Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rheinstrasse 115.
Beginn neuer Vollkurse
für alle Handelsfächer, einschl. Sprachen, und
neuer Abendkurse
f. Stenogr., Maschinenschr. (20 Maschinen), Schönschr., Buchhalt., Rechnen etc. zu
Anfang und Mitte jed. Monats.
Einzelunterricht: Beginn täglich.
Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann,
akademisch gebild. Handelslehrer. — Beeidigter kaufm. Sachverständiger u. Bücher-Revisor bei den Gerichten des Königlichen Landgerichtsbezirks.